



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 94. Mittwochs den 10. Auguſt 1825.

Berlin, vom 6. Auguſt.

Das Geburtsfeſt Sr. Majeſtät des Königs wurde am 3. d. M. in dem großen Hörſaale der Univerſität vor einer anſehnlichen Verſammlung durch eine lateiniſche Rede gefeiert, in welcher der Profeſſor der Beredsamkeit Herr Dr. Böckh über die Verbesserungen ſprach, welche unter Sr. Majeſtät Regierung in dem Staate getroffen worden, ſowohl im Allgemeinen, als beſonders in Bezug auf das Unterrichtswesen und die Univerſitäten. Der Redner verweilte dann bei den Vorzügen, welche die hieſige Univerſität dadurch hat, daß ſie in dem Mittelpunkte des Reichs und in der Reſidenz gegründet worden, ſprach von der vorzüglichen Sorge der höchſten Behörde für dieſelbe und von ihrem wechselnden Flor und ihrer Vervollkommenung, wovon er einen Uebergang machte auf das neue Inſtitut der Preisaufgaben, deſſen Zweck und Eigenthümlichkeit er entwickelte. Zum Beſchluſſe wurde bekannt gemacht, daß: 1) von der theologiſchen Fakultät dem Stud. Wilhelm Schirke, aus dem Magdeburgiſchen gebürtig, 2) von der juridiſchen Fakultät dem Stud. Nathſ aus Elbing gebürtig; 3) von der mediſiniſchen Fakultät dem Studenten Julius Samſon aus Altona gebürtig; 4) von der philoſophiſchen Fakultät dem Stud. Philipp Mußmann aus Danzig und 5) dem Stud. Adolph Müller aus Berlin gebürtig, der, als des Lichts ſeiner Augen beraubt, wegen ſeiner gelungenen Arbeit mit

beſonderer Auszeichnung zu nennen iſt, jedem ein Preis von einer goldenen Medaille, 25 Ducaten an Werth, und bei der theologiſchen Fakultät dem Studenten A. Haenſch aus Cottbus gebürtig, das Accessit für eingereichte Schriften in lateiniſcher Sprache zur Beantwortung der von gedachten Fakultäten ertheilten Aufgaben, zuerkannt worden ſei. Für das nächſte Jahr werden wiederum 5 Preisaufgaben bekannt gemacht.

Am nämlichen Tage hielt die königl. Akademie der Wiſſenſchaften zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Königs eine öffentliche Sitzung, welche der Secretair der phiſikalischen Klaſſe, Herr Ermann eröffnete. — Eine von dem Herrn Lieutenant von Reinhard entworfenen Stammtafel des königl. Preußiſchen Hauſes ward ausgestellt, als ein der Feiern des Tages angemessenes genealogiſches Kunſtwerk. Herr Ideler las: über das Geburtsjahr Chriſti mit Bezug auf den Stern der Weiſen aus dem Morgenlande. Herr Ritter hielt einen Vortrag über Kap. Smith's Karte zu den Entdeckungen des Major Denham und Lieut. Clapperton im Innern von Afrika. Herr Link las den Entwurf eines Pflanzensystems nach phytologiſchen Grundſätzen.

Elberfeld, vom 1. Auguſt.

Vorgeſtern Nachmittag wurde unſere Stadt durch den hohen Beſuch Sr. K. H. des Kron-

prinzen geehrt und erfreut, welche unsre Huldigungen und die der ganzen Provinz in aller Weise huldreichst anzunehmen geruht haben und heute früh Ihre Reise nach Berlin fortsetzten. Sie legten hier während Ihrer Anwesenheit unsern andern auch den Grundstein zu einem neuen Armenhause auf dem Wege vor die Harbt, besuchten Barmen und sprachen aufmunternde Worte zu dem Stadtrathe, den Direktionen des deutsch-amerikanischen Bergwerk-Vereins (von welchem sie 2 Medaillen in Gold und Silber, mit den Inschriften: „Die Erstlinge unsers Bergbaues in Mexico!“ und; „Sr. K. H. unserm geliebten Kronprinzen am 30. Juli 1825“ annahmen), der Rheinisch-Westindischen Compagnie, der vaterländischen Asscuranz-Compagnie, auch äußerten sie sich dem Verlangen willfährig, sich der Bildung einer Gewerbeschule hieselbst schützend anzunehmen.

Hannover, vom 3. August.

Gestern kam der Kronprinz von Preußen Incognito hier durch und nahm darauf Herrenhausen in Augenschein.

Dresden, vom 2. August.

Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät des Königs, sind gestern alhier eingetroffen und im Hotel zum goldenen Engel abgestiegen, haben bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann gespeiset, und sind heute Morgen wieder von hier abgereiset.

München, vom 28. Juli.

Fortsetzung der Verathung über das Budget in der 46sten Sitzung am 23ten Abends. Die Einnahme für den Cultus (1,251,000 G.), die Gesundheits-Anstalten (152,000 G.), die Sicherheit (160,000 G.), Industrie und Gewerbe (66,000 G.) wurden ohne Widerspruch bewilligt und die letzte Summe für ein Budget von 30,000,000 Gulden im Verhältniß sogar zu gering befunden. „Wenn man, sagte Abgeordneter von Poschinger, die Zahlungsfähigkeit eines Volkes erhalten wolle, müsse man auch die rechten Mittel dazu ergreifen. Industrie und Cultur seyen die Grundsäulen des Wohlstandes; hier müsse die Hülfe anfangen. Er schlägt 300,000 G. vor, das Hunderttheil des ganzen Budgets. Um diese Summe zu decken,

schlug der Redner eine Erhöhung des Salz-Ausschlages von 5 pCt. vor. Der Abgeordnete v. Closen verlangt ebenfalls mehr: 100,000 G. für die Industrie, 30,000 G. für die Schaafzucht, 12,000 G. für den landwirthschaftlichen Verein, 20,000 für die Strumpfwirker in Erlangen. Der Abgeordnete Krämer glaubt, es seyen vorzüglich 6 Artikel der Industrie, welche Unterstützung bedürfen: Woll-, Leinwand-, Leder-Fabrikation, Bearbeitung des Eisens, Schaaf- und Pferdezücht. Er will die Summe durch eine Steuer auf Luxuspferde herbeischaffen. Der Abgeordnete Häcker schlägt eine Verordnungssteuer als eine freiwillige Gabe der Staats- und Kirchen-Diener vor. Hierdurch gebe man einen reellern Beweis seines Interesses am Wohl des Landmanns, als durch lange Reden. (Die Sitzung hatte von 6 — 11 Uhr gedauert.)

In der 47ten Sitzung am 25ten wurde die Verathung über das Budget fortgesetzt. Besonders theilte die Rubrik: Straßen-, Brücken- und Wasserbau die Meinungen. Es wurden 1,272,000 bis 1,200,000 G. vorgeschlagen und verlangt, und der Bau mehrerer Straßen und Brücken besonders empfohlen, auch der Rheindurchschnitt berührt. — Militair-Etat. Für die aktive Armee votirt ein Theil die von der Majorität des Ausschusses beantragte Summe von 6,700,000 G., ein anderer will sich nur zu 6,000,000 verstehen; Einzelne gehen sogar auf 5,500,000 herab. Sie führen als Grund an: den jetzigen Nothstand; das gekörte Gleichgewicht der Finanzen; den tiefen Freladen; die heilige Allianz; die Hülfe durch Bündnisse; das Maas des Bundes-Contingents; die bairische Vaterlands-Liebe; die Landwehr u. s. w. Der Kriegs-Minister von Maillot de la Treille betheuert: alle mögliche Beschränkungen seyen gemacht; die Festungs- und andere Bauten litten keinen ferneren Aufschub. In der Angabe von 6,700,000 G. sey man schon auf 300,000 G. herabgegangen; noch mehr abzulassen, sey man nicht im Stande. Die Rubrik Gensd'armie (mit 540,000 G.) erhielt noch einen Zuschuß von 6000 G. für Offizierpferde.

In der 48ten Sitzung am 27ten kamen folgende Hauptpunkte der Verathung des Budgets

vor. Landbauten (angesezt zu 815,000 Gulden, wonach 20,000 G. für den Bau einer evangelischen Kirche in München begriffen). Mehrere nahmen den Ansaß der Regierung an; andere blieben bei der vorjährigen von 800,000 G. stehen; noch andere wollten auf 6 — 700,000 herabgehen. Der Kirchenbau in München wird allgemein gebilligt; nur sollen die durch Collekten eingegangenen Gelder nicht zum Bau, sondern zur Dotatton dieser Kirche verwendet werden. Haupt-Reserve-Fond 400,000 G., ohne Erinnerung. — Die Reihe kommt nun an die Staats-Einnahmen. Die Zollgefälle werden zu 2,060,000 G. angegeben. Ein Mitglied behauptet, die Angabe sey zu gering, und will sie auf 2,600,000 schätzen. Der Finanz-Minister widersezt sich dieser Angabe aus Gründen. widerlegt die Bedenken über den Handels-Berein, und sezt voraus, daß das Recht der Regierung, solche Verträge zu schließen, keinem Zweifel unterliege. Er will zwar den Erfolg der Unterhandlung nicht verbürgen, versichert aber, daß die Redlichkeit der Absichten Baierns sich vollkommen bewähren werden. — Ueber den Posten der Aufschlagsgefälle vereinigt sich die Kammer für den angedeuteten Satz von 4,620,000 G. Als Wünsche werden geäußert: die Herabsezung der Viertaxe, die Uebertragung der Judicatur im Defraudations-Fuß an die ordentlichen Gerichte oder an die Polizeibehörden, die Abstellung angeblicher Verzationen (das Versteigeln der Vorräthe u. s. w.) die strengere Bestrafung bei Veruntreuungen der Beamten. — Taxen und Sporteln (2,058,000 G.) Ohne Erinnerung. — Gefälle aus Forsten und Jagden. Gegen den Ansaß von 2,044,000 G. wird nichts erinnert. In Anregung kommen: Die endliche Liquidation der Holzrechte, der Verkauf der Waldungen, das Projekt einer Holz-Consumtionssteuer, die Verminderung des Personals.

(Fortsezung folgt.)

Frankfurt a. M., vom 30. Juli.

Daß die Herren Rothschild hieselbst eine Anleihe für das Großherzogthum Hessen von 6 1/2 Mill. zu 4 pEt. gemacht, haben die Zeitungen gemeldet. Mit dem Absaß ging es höchst prompt. Der neue Fonds kam zu 96 1/2 an die Börse und war in wenig Tagen, man möchte sagen: Stunden, auf Pari gestiegen. Das Ver-

trauen zu den Anleihen der Herren Rothschild ist hier sehr groß; unsere ansehnliche Judenschaft sieht ein solches Unternehmen als eine Familiensache an; jeder will ein paar hundert Stück der neuen Obligationen haben; sie überbieten sich gegenseitig und so steigt der Cours mit ganz ungewöhnlicher Schnelle. Umstände lassen vermuthen, daß Oesterreich nächstens ein großes 4pEtiges (oder 3pEtiges) Anlehn machen und seine 5pEt. Metalliques successive abtragen wird. Es geht stark davon an der Börse die Rede.

Das Budget in Baiern wird gründlich durchdebattirt; der schwerste Punkt, die unmäßigen Kosten für das Heer, wird in jeder Rede berührt, und wenn es auch für diesmal noch nicht helfen sollte, so ist doch gewiß zu erwarten, daß in den nächsten Jahren eine Armee-Reduction nicht in Baiern allein an die Tagesordnung kommen und auch durchgeführt werden wird.

H ö c h s t, (am Main) vom 29. Juli.

Gestern Abend um 10 Uhr, fast mit dem Eintritt des Vollmondes bemerkte man hier eine auffallende Naturerscheinung. Eine leuchtende Kugel, scheinbar größer als die Scheibe des Vollmondes, zeigte sich in der Richtung von Südost und zerplatzte sogleich mit einem Knall, dem Knall einer Rakete ähnlich war. In demselben Augenblick erleuchtete sich das Firmament so außerordentlich, daß verschiedene Personen, welche die Erscheinung nicht gewahrten, die Helligkeit für einen starken Blitz hielten. Selbst in der Entfernung einer Stunde von hier soll diese Erleuchtung auffallend gewesen seyn. Heute bemerkte man den ganzen Tag einen bedeutenden Höherauch an dem Tannus, und gegen Abend hatte derselbe einen auffallend starken Geruch selbst in der Ebene verbreitet. Bei der anhaltend trockenen Witterung, sollte es uns nicht wundern, wenn ähnliche Erscheinungen auch anderswo sich zeigten. (Auch in Frankfurt bemerkte man um die nämliche Zeit diese Naturerscheinung. Besonders stark zeigte sie sich in Hanau, wie auch in Bamberg.)

Hamburg, den 3. August.

Vorgestern Abend machte Herr P. D. W. Sonntag auf der Alster einen Versuch mit seiner Rettungsmaschine bei Schiffsräcken und Versinken von Schiffen, der, wie wir vernehmen,

zur Aufrechterhaltung der zahllos versammelten Menschenmenge und der oberen Behörden ausgefallen ist. Nachdem zuerst die Rettungsmaschine, von einem andern Boote gezogen, den Zuschauern vorbeigeführt worden war, setzte ein Mann sich in die, in der Mitte der Maschine befindliche, mit einem ledernen Beutel versehene Oeffnung und überzeugte das Publikum von der Leichtigkeit, mit welcher die Maschine, auch ohne Behülfe von außen her, sich bewegen und leiten läßt. Jetzt stürzten sich die, auf einem andern Fahrzeuge befindlichen neun Schwimmer, der Reihe nach ins Wasser und retteten sich an Bord der Maschine, wo sie sich entweder in den Raum begaben, oder auch mit den auf der Oberfläche befindlichen Tauen gegen den Wellenschlag sicherten, kurz, den Beweis führten, daß die Maschine vollkommene Sicherheit beim Schiffbruch gewähre. Die Bewegungen, die Lenkbarkeit der Maschine, wurden durch die vermehrte Last der nun am Bord derselben befindlichen neun Personen, nicht gehindert und es ward ferner noch gezeigt, daß die Maschine auch darauf eingerichtet ist, Lebensmittel zu führen.

Vom Mann, vom 2. August.

Se. Maj. der König von Bayern haben den 27sten Baden verlassen, und sind auf der Rückreise nach München gegen Mittag in Karlsruhe eingetroffen, und bei Ihrer Königl. Hoheit der Frau Markgräfin Amalie abgestiegen. Allerhöchstselben speisten daselbst mit Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog und Sr. Hoheit dem Markgrafen Max zu Mittag, und setzten nach 4 Uhr die Reise bis Pforzheim fort, wo das Nachtquartier bereitet ist. Am 29sten werden Se. Majestät in München wieder eintreffen. — Se. Majestät haben Sr. Hoh. dem Markgrafen Leopold von Baden den St. Hubertus-Orden verliehen.

In Frankfurt geben viele Brunnen kein Wasser. Man kann an mehreren Stellen den Main durchwaden.

Nach ungeheurer Hitze ist in Heidelberg die Erndte ohne einen Tropfen Regen in 10 Tagen eingebracht. Die Frucht ist seit Menschengedenken nicht so vortreflich gewesen. Wein wird besonders gut und viel werden. Die bayerische Regierung hat alle Weine in Rheinbayern annehmen lassen und 120,000 Fuder gefunden.

Aus der Schweiz, vom 11. Juli.

Unsere auswärtigen Verhältnisse sind bei der diesjährigen Session der schweizerischen Tagsatzung wieder einmal zur Sprache gekommen, allein es ist wenig Eröstliches darüber zur Kenntniß des Publikums gelangt. Wir sprechen nicht von eigentlichen, politisch-diplomatischen Verhältnissen, die in diesem Augenblick wenig Interesse darbieten und überhaupt schon seit einiger Zeit keine Diskussionen veranlaßt haben, sondern von denen auf Traktaten gegründeten Kommunikationen der Schweiz und der Büsger benachbarter Staaten. Das Wichtigste von allen wäre hier die endliche Festsetzung der Bestimmungen des größtentheils schon veralteten, oder wenigstens nicht mehr seinem vollständigen Inhalt nach in Vollziehung gesetzten Traktats von 1803 mit Frankreich. Zwar wurde jener Vertrag in der damaligen Zeit der Schweiz, aufgedrungen und enthielt mehr Verfügungen, die offenbar drückend waren und mit dem Fall von Frankreichs Herrschaft über Europa überhaupt und über die Schweiz insbesondere, gleichfalls aufhören mußten. Allein er enthielt auch andere Bestimmungen, welche den Verkehr zwischen beiden Staaten beförderten und beiden sehr ersprießlich waren. Die gegenseitige Niederlassungsfreiheit, mit Aufhebung aller Beschränkungen, gehört offenbar dahin. Wir können nicht in Abrede stellen, daß dadurch die Schweizer große Vortheile in Frankreich erhielten, die freilich durch die französische Gesetzgebung begünstigt wurden, und daß dagegen, so wie sich die Schweiz im Jahr 1814 von der französischen Vormundschaft befreite, man in vielen Kantonen den Franzosen, die bereits dort angesessen waren, oder die sich fernerhin daselbst niederlassen wollten, alle mögliche Schwierigkeiten entgegensetzte. Frankreich hatte wiederholt die Abstellung dieser Beschwerden verlangt und im Grunde nur wenig erhalten. Man kam jedoch beiderseits überein, einen neuen Traktat abzuschließen, der denjenigen von 1803 ersetzen sollte. Die Schweiz zeigte dazu, mit Ausnahme einiger Kantone, viele Bereitwilligkeit, allein Frankreich betrieb die Sache gar nicht und so ist sie bis jetzt unerledigt geblieben. Die vornehmste Ursache dieser Verzögerung von französischer Seite besteht wohl darin, daß mit jener Unterhandlung auch zwei andere verbunden werden sollen, mit welchen es Frank-

reich gar nicht Ernst ist, nämlich die wegen des Dappenthals, dessen Restitution an die Schweiz durch den Pariser Traktat stipulirt worden ist, und die wegen der Handelsverhältnisse zwischen beiden Staaten. Frankreich will im Besitz des Dappenthals bleiben und keine Handelsüberkunft mit der Schweiz abschließen, weil es letztere nicht allein seinem Interesse für nachtheilig, sondern auch als einer Modifikation in seinem Prohibitivsystem hält, wozu es sich, so lange letzteres aufrecht erhalten wird, nicht verstehen will. Man vertröstet sich jetzt auf die Ankunft des neuen französischen Botschafters, Hrn. v. Rayneval; allein man ist überzeugt, daß auch diese die Unterhandlungen nicht befördern, und der gegenwärtige Stand noch lange dauern wird. Diese Ansicht scheint um so richtiger zu seyn, da alle bisher zu Paris gemachten Schritte um einige Begünstigungen für den schweizerischen Handel zu erhalten, vollkommen fruchtlos geblieben sind.

Kopenhagen, vom 30. Juli.

Am Mittwoch Nachmittag trafen J. J. M. M. der König und die Königin und J. J. K. K. H. H. die Kronprinzessin und die Prinzessin Wilhelmine mit dem K. Dampfschiff wieder glücklich hier ein und begaben sich sogleich nach Frederiksberg. Abends war Frederiksberg und die Allee geschmackvoll erleuchtet und ein großer Theil der hiesigen Bewohner strömte nach der Königl. Sommer-Residenz hinaus, um seine Freude über die glückliche Rückkunft des allgeliebten Herrscherpaares an den Tag zu legen.

Am 5ten d. reifeten fünf Bauerfamilien mit einem dazu angeschafften Schiffe von Stavanger nach Amerika ab, um sich dort gänzlich niederzulassen. Ihr Schiff war für drei Monat mit Proviant versehen.

Brüssel, vom 31. Juli.

Die große Medaille, zu Ehren der Vermählung des Prinzen und der Prinzessin Friedrich, ist vollendet. Auf der einen Seite sieht man die hohen Neuvermählten in einem antiken Wagen mit 4 Rossen, welche Amor, die Fackel Hymens in der Hand, führt. Auf der andern Seite sieht man die Krone und den Königsmantel mit den Wappen beider Mächte von der aufgehenden Sonne beschienen.

Paris, vom 30. Juli.

Der würdige Herzog von la Rochefoucauld-Biancourt hat öffentlich erklärt, daß alle Besitzer von, ihm während der Revolution confiscirten Gütern, förmliche Eigenthums-Anerkennnisse von ihm erhalten könnten, so überflüssig sie den Gesetzen nach seyen.

Der Herzog v. S. Fernando ist nach England abgegangen.

Je näher der Termin heranrückt, der über die Umschreibung der 3 pEt. entscheidet, desto heftiger erneuen die Oppositionsblätter ihre Angriffe auf diese Maaßregel. „Der Augenblick, heißt es in dem Constit., nähert sich, wo das Schicksal der 3 pEt. entschieden werden wird. Der 5. August ist dieser verhängnißvolle Tag. Man weiß sehr wohl, daß Hr. v. Villete seine Vorsichtsmaaßregeln getroffen und sich so eingerichtet hat, daß er seiner Niederlage den Schein eines falschen Sieges geben wird, und es wird dies nicht das erstemal seyn, daß die Sieger wie die Besiegten das Bedeum anstimmen werden. Es ist dies eine Schlacht, welche über das Schicksal eines Reichs entscheidet; wenn auch nicht für den Augenblick, doch für die Zukunft. In den neuen Plan ist bereits von allen Seiten Breche geschossen, er ist untergraben, und der Augenblick ist nicht fern, wo er zusammenstürzen wird.“

Der Courier ermahnt die Rentirer ruhig zu bleiben, weder durch Bitten noch durch Drohungen zur Umschreibung sich bewegen zu lassen, er erinnert daran, daß vor 7 Jahren innerhalb 103 Tagen die Rente um 24 Prozent gefallen sei. Bereits ist die Rente etwas gewichen; die 5proc. stehen 102½; die 3proc. 76.

Vorgestern wurde an der Börse verbreitet, daß die sämmtlichen Gebrüder Rothschild mit 600 Mill., um 3 pEts. zu kaufen, hieher gekommen seyen.

Der General-Intendant Sicard hat, zufolge eines Ausspruchs der Instructions-Richter, das Gefängniß der Conciergerie verlassen, und sein Wort geben müssen, sich bis zur völligen Beendigung der Sache, nicht aus dem Maison de santé des Dr. Cartier zu entfernen. Die Maisons de santé sind große, von Aerzten in Paris in den Vorstädten errichtete Anstalten, mit Bädern, Spaziergängen etc., wo Kranke und Ge-

neseude eine höchst angenehme Wohnung finden können. Die feierliche Erklärung der Unschuld Sicard's muß von dem hohen Gerichtshofe ausgesprochen werden. Nichts hat bei den Instructions-Richtern einen stärkern Eindruck gemacht, als der materielle Beweis, welchen sie in den unter Siegel gelegenen Privat-Papieren desselben von seiner völligen Armuth, nach so vielen Gelegenheiten sich zu bereichern, gefunden haben. Auffallend ist es, daß Sicard in der Conciiergeirie nicht nur dasselbe Gefängniß bewohnte, aus welchem vor 31 Jahren sein Freund, der Baron Dietrich, Maire von Straßburg, ein hochverdienter Mann, aufs Blutgericht geschleppt wurde, sondern daß auch sein Rechtsbeistand derselbe, vor kurzem gestorbene Grappe war, welcher 1794 den Maire Dietrich mit einem auffallenden Talent und großem Erfolg vor dem Revolutions-Tribunal in Besangon verteidigt hat. Da dieses Gericht den Angeklagten frei sprach, ward er vor das gelehrige Tribunal zu Paris geführt, dem er sich weigerte zu antworten, sagend: Ihr könnt meine Mörder (mes bourreaux) seyn, aber nicht meine Richter.

Während in der Regel angehende Hebammen die Vorlesungen der Professoren besuchen, ist hier eine Hebamme Namens Dutilleul, die sich solchen Ruf erworben, daß viele Studiosen der Hebzn, sogar Engländer und Amerikaner bei ihr ein Collegium über Accouchement hören. Sie hat sogar in der Straße Saint-André-des-Arts Nr. 71. ein geräumiges Lokal zu einem Klinikum der Geburtshülfe eingerichtet.

In Ausführung eines schon vor drei Jahren erlassenen Gesetzes, stellen mit dem 20sten k. M. die Brantweinbrennereien in Paris ihre Geschäfte ein, indem fortan dergleichen Anstalten in der Hauptstadt nicht existiren sollen, und werden die Eigenthümer angemessene Entschädigungen erhalten.

Wie man den Plan entworfen hat, Paris in einen Seehafen zu verwandeln, so soll die Oesterreichische Regierung für Brüssel und Gent mit ähnlichen Plänen umgehen.

Hier hat sich eine neue Versicherungsgesellschaft gebildet, bei der die Haupteigenthümer von Paris das richtige Eingehen des Miethzinses — selbst ehe derselbe fällig ist — verassecuriren lassen können. Auch erbietet sich die

Gesellschaft zur Entschädigung bei Verlusten und zur Uebernahme von Reparaturen, Steuerzahlungen u. s. w. Kurz die Hauswirthe sollen ein sehr bequemes Leben führen können.

Bei der Porte St. Denis, wo eine Reihe neuer Gebäude eben vollendet worden, fing eines derselben dieser Tage plötzlich an zu sinken, und mußte in aller Eil gestützt werden, um es noch einmal zu unterbauen.

Das Dampfboot Pariffen macht von heute an täglich dreimal die Fahrt zwischen Paris und St. Cloud; für die Pariser, die in der Umgegend der Hauptstadt viel vom Staube auszuathmen haben, eine sehr angenehme Sache.

Der Hessische Fürst, welcher in Madrid erwartet wird, ist jener, nach öffentlichen Blättern vorlängst in Barcellona, wo er sich noch aufhält, angekommene Prinz Emil von Hessen-Darmstadt, der in der Völkerschlacht 1813 in Gefangenschaft der Allirten gerieth, seitdem in Rom Katholik geworden ist, und wie man vernimmt, zum Generalleutenant und Befehlshaber der sächsischen Leibgarden in Madrid als Oberster bestimmt ist.

Die von dem Regenten von Brasilien zum Schutze Montevideo's bestimmte Expedition ist den 25. Mai zu ihrer Bestimmung abgegangen. Das in Rio auf die Schiffe gelegte Embargo ist aufgehoben worden.

Aus Cadix wird vom Cour. fr. gemeldet, daß die spanische Regierung fortfährt, die für das Kasernement der franz. Truppen erforderlichen Summen, zu deren Einrichtung sie verhältnißmäßig verpflichtet ist, vorzuenthalten. Da man gegenwärtig unterläßt, an den Festungswerken von Cadix die dringendsten Reparaturen vorzunehmen, so werden, um diese Werke in gehörigen Stand zu setzen, bald beträchtliche Summen erforderlich seyn.

Der Constitutionell theilt über die griechischen Angelegenheiten in einem Schreiben aus Zante vom 28ten Juni folgende interessante Nachrichten mit: Von 3000 Türken, welche in Salona eingeschlossen waren, hat General Gouras 2000 über die Klänge springen lassen, zur Rache für 70 Familien, welche die Türken bei ihrem Einzuge in Salona ermordeten. Nach der Besetzung dieser Festung rückte Gouras bis auf einige Stunden von Lepanto vor. Dieser Sieg und die beträchtlichen Streitkräfte, wel-

che die Griechen im östlichen Griechenland versammelt haben, lassen hoffen, daß die Unternehmungen des Feindes in diesen Gegenden vollständig ihre Endschafft erreicht haben. — Die letzten Briefe aus dem Peloponnes sagen aus, daß Reschid Pascha vergabens die Vorräthe erwartet hat, welche der Kapudan Pascha zu Anfang des Krieges ihm versprach; Hunger, Krankheit und Defection haben ihn um die Hälfte seiner Armee gebracht, und gezwungen, die Belagerung von Messolonghi aufzugeben. Der Rückzug ist für ihn sehr bedenklich, denn die Griechen erwarten nur diese Gelegenheit, um den Angriff zu beginnen. Dieselben Briefe fügen mit Zuverlässigkeit hinzu, daß der Admiral Miaullis, nachdem er den Kapudan Pascha bei der Insel Andros vollständig geschlagen, der türkischen Flotte bei Milos 10 Schiffe verbrannt habe.

Das Memorial Bordelais meldet in Nachrichten aus Lima bis zum 16. März, daß Callao damals aufs strengste durch 17 Schiffe blockirt war, die ein, mit vielen spanischen Confiturionen von Gibraltar gekommenes amerikanisches Schiff, weil es die Blockade brechen wollen, genommen hatten. Unser Admiral Rosamel war am 16. in einem kleinen Hafen in der Nähe vor Anker gegangen. Rodil weigerte hartnäckig, Vorschläge anzuhören. In den ersten Tagen des März war General Bolivar plötzlich von dem Belagerungskorps nach Lima gekommen, um den Congreß außerordentlich zu versammeln, und ihm Depeschen mitzutheilen, nach welchen Frankreich und die heilige Allianz den Südamerikanern den Krieg erklären wollten. Die Sitzung währte von 8 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens. Ein Franz. See-Capitain welcher von unserm Admiral nach Lima gesandt war, und dem dieser selbst folgen wollte, mußte nebst mehreren franz. Kaufleuten, Aerzten u. s. w. Lima in 24 Stunden mit Hinterlassung vielen Eigenthums räumen. Die Lima-Zeitung war voller Invektiven wider die Franzosen.

Die Vereinigten Staaten sind mit dem Entwurf beschäftigt, eine große Straße von Washington nach Mexico zu führen. Die Entfernung beträgt ungefähr 1100 französische Lieues.

London, vom 28. Jult.

Am 25ten, dem Geburtstage der Herzogin von Cambridge, gaben Se. Maj. in Windsor zu Ehren J. R. H. Abends ein großes Fest.

Es heißt, Herzog Wellington werde sich nach dem festen Lande begeben, wahrscheinlich zur Inspection der niederländischen Grenzfestungen. Dem Vernehmen nach kehrt der Marquis von Hastings nicht nach Malta zurück, sondern erhält den Gen. Woodford zum Nachfolger.

Herr Canning macht bereits wieder kleine Spazier-Ritte. Er betrieb Mittwoch wieder Geschäfte im auswärtigen Amte. Dort wurde gestern Cabinetrath gehalten.

Vor dem Lord-Mayor wurde in diesen Tagen eine Angelegenheit verhandelt, welche zu, für das Publikum wichtigen Erörterungen, Veranlassung gab. Es scheint, daß das Verfälschen des Mehls in mehreren Gegenden Englands aufs Höchste getrieben worden ist. So wurden z. B. in Hull kürzlich 1447 Säcke, angeblich mit Mehl gefüllt und zur Ausfuhr bestimmt, in Beschlag genommen, welche zum dritten Theil mit gemahlenen Knochen und mit Pariser Gips angefüllt waren. Dieser Betrug wurde durch eine chemische Analyse constatirt, die öffentliche Behörde verordnete die Vernichtung dieses betrüglichen Gemengsels, und die Eigenthümer desselben wurden zu einer Geldbuße von 10,000 Pfd. verurtheilt. Bei Gelegenheit dieses Betrages kam noch ein anderer Betrug zur Sprache. Der Chemiker nämlich, welcher das verfälschte Mehl untersucht hat, erklärte, daß er kürzlich im Couchong-Thee an 25 pCt. Bleiglanz gefunden habe.

Herr James Campbell, der Bank-Direktor, hat im Kanzlei-Gericht einen Prozeß in Beziehung auf den letzten Willen des verstorbenen Herrn Holford gewonnen, was ihm 400,000 £. S. einbringt.

Die Allgemeine Dampf-Schiffahrts-Compagnie hat die, unter den neuern Actien-Compagnien bisher einzige Erscheinung geliefert, daß sie bereits eine Dividende gezahlt hat.

Vom 1. Januar 1824 bis Ende Junl 1825 sind 8,550,000 £. S. in Golde und 3,224,379 £. S. in Silber von England ausgeführt worden und wie ein Abendblatt behauptet, noch 5,200,000 £. S. mehr heimlich.

Das Wettrennen zu Cheltenham ist äußerst glänzend ausgefallen. An 40 bis 50,000 Personen waren deshalb versammelt, wo es denn nicht an Diebereien gefehlt hat. Mehr als 30 Wagen sind gänzlich geplündert und mehreren Personen sogar ihre Pferde gestohlen worden.

Auf dem Viehmarkt zu Dvorton kamen Montag vor acht Tagen an 100 Schaafse durch die Hitze um.

Hr. Rigou, Mitglied des Haitischen Repräsentantenhauses, ist hier am Fieber, verursacht durch die außerordentliche Hitze, verstorben. Er hatte Aufträge von seiner Regierung in Beziehung auf eine Handels- und Bergbau-Gesellschaft.

Die vier canadischen Häuptlinge segeln morgen nach Quebec zurück. Sie bezeugen sich über ihre Aufnahme sehr zufrieden.

Zu Boston wird nächstens eine Lebensbeschreibung des berühmten Fußgängers Ledyard erscheinen. Er hatte mit Cook die Erde umschifft, und ganz Nordamerika, so wie fast ganz Europa durchwandert. Er war sehr vertraut mit Robert Mirris, Paul Jones, Joseph Banks und Pallas, und stand mit Jefferson und Lafayette im Briefwechsel. Man sah ihn schnell hinter einander zu New-York, in Spanien, in Frankreich in Sibirien und Aegypten, wo er viel zu den Entdeckungen im Innern Afrika's beigetragen hat. Er hatte mehr als die Hälfte des Erdballs durchwandert, und der Tod allein verhinderte ihn, die andere Hälfte noch zu besuchen.

Amerikanisches Zimmerholz ist durch die starren Anfuhrn in Leith, unerachtet des jetzigen beispiellosen Verbrauchs, sehr bedeutend gefallen.

Aus dem südlichen Frankreich,
vom 17. Jul.

Endlich scheint Hr. Zea-Bermudez die Reorganisation der royalistischen Freiwilligen mit Ernst ins Werk setzen zu wollen. Gen. Zambrano, der neue Kriegsminister, ist vollkommen mit ihm einverstanden. Letzterer hat einen ausführlichen Bericht an den König erstattet, worin er die Zweckmäßigkeit der früher vom Exminister Cruz vorgeschlagenen Maaßregeln anerkennt, und sich auf den Bericht der über denselben Gegenstand unter Gen. Castannos niedergesetzten Commission beruft, welcher die großen Gefahren, die bei der gegenwärtigen Organisation dem Staate drohen, mit vieler Gründlichkeit auseinander gesetzt hat. Man versichert, daß Sr. Maj. die Zustimmung zu den beabsichtigten Veränderungen gegeben habe.

Die Art, wie die Reorganisation bewerkstelligt werden soll, ist noch ein Geheimniß. Man glaubt, daß der Anfang mit den Freiwilligen der Hauptstadt gemacht werden wird, sobald der König sich zu la Granja befindet, und daß, um allen Unordnungen vorzubeugen, die Besatzung der Hauptstadt durch Garden, Linientruppen und Provinzial-Milizen verstärkt werden wird. Wenn einmal die Freiwilligen von Madrid sich in die neue Organisation gefügt haben, so wird dieselbe in den Provinzen vorgenommen werden. Doch muß man mit großer Besonnenheit verfahren, da man weiß, daß die apostol. Parthei alles aufbieten wird, um diesen Schlag abzuwenden, der in jeder Hinsicht entscheidend ist, und wovon, wenigstens für jetzt, der Sieg der Gemäßigten über die Exaltirten abhängt. Es ist auf jeden Fall der Augenblick einer großen Crisis, und diesem Umstande schreibt man auch größtentheils die Vorsichtsmaaßregel der Zusammenziehung von 2 franz. Corps bei Bayonne und Perplignan zu, welche, wenn es die Umstände erfordern sollten, schnell in Spanien einrücken und den Unruhestiftern, von welcher Farbe sie auch seyn mögen, imponiren würden. — Es bestätigt sich, daß der Justizminister Calomarde um seine Entlassung gebeten hat, mit der Vergünstigung, Mitglied des Staatsraths zu bleiben. Man sieht dies als einen Beweis an, daß der gewandte Mann seine Vertreibung aus dem Ministerium als entschieden betrachtet, und dieselbe nicht mehr zu hindern weiß. Nach den letzten Madrider Briefen war jedoch sein Gesuch noch nicht bewilligt worden.

Von der spanischen Grenze,
vom 18. Jult.

Aus Barcellona meldet man vom 16. Juli: „Gestern Abend traf der Marquis von Campo-Sagrado mit geringem Erfolge hier ein. Der französische Kommandant, General Reisset, fuhr ihm bis zur Promenade Rembla innerhalb der Stadt entgegen. Der Marquis und dessen Gemahlin stiegen in den Wagen des französischen Generals, und alle drei fuhrn nach dem Hotel des Marquis und man bezeugte allgemeine große Freude, den Marquis wieder zu sehen.“

Einige 30 franz. Offiziere haben, wie der Cour. fr. sagt, Anstellung in der R. span. Garde erhalten.

Nachtrag zu No. 94. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 10. August 1825.

St. Petersburg, vom 26. Juli.

Se. Majestät der Kaiser sind mit dem Prinzen von Oranien von ihrer Inspection der Militair-Colonien, im Gouvernement Nowgorod, wieder in Zarskojeselo eingetroffen.

Vorgestern hatte in Zarskoje-Selo die Taufhandlung der neugeborenen Großfürstin Alexandra Nikolajewna, in der durch das Programm angegebenen Weise statt; die Taufpaten waren die Kaiserin Maria, des Königs von Preussen Majestät und der Kaiser. Abends war diese Stadt und St. Petersburg erleuchtet.

General Graf Wracktschelew überreichte Sr. Majestät dem Kaiser in diesen Tagen, als Oberbefehlshaber aller im Reiche befindlichen Militair-Colonien, das bereits von der Reichs-Controle geprüfte und genehmigte Budget derselben vom Jahre 1823. Das zu ihrem Unterhalt im Umlauf befindliche Capital belief sich auf mehr als 9 Millionen Rubel, wovon aber der Graf einen bedeutenden Theil erspart hat.

Dem Vernehmen nach ist der im vorigen Herbst vollendete neue Kriegshafen zu Reval zum Wasfenplatz für unsre ganze Ostsee-Marine und zum Ankerplatz unserer kronsstädtischen Kriegsflotte bestimmt.

Da die Juden sich hauptsächlich mit Schleichhandel abgeben, so ist ihnen mittelst eines Dekrets vom 23ten April befohlen worden, sich 50 Werste weit von den westlichen Reichsgrenzen ins Innere zu begeben. In den Gouvernements Astrachan und der Provinz Kaukasien dürfen sich gar keine Juden ansiedeln.

Die heutige Nummer der nordischen Biene theilt von ihrem Korrespondenten in Odessa folgendes direkte Schreiben aus Konstantinopel vom 22. Juni mit: „Aus Smyrna wird gemeldet, es sei dort am 5ten Juni die Nachricht von einem neuen Siege der Griechen auf Morea über Ibrahim-Pascha bekannt geworden, wobei Letzterer eine totale Niederlage erlitten haben soll. Die näheren Umstände, wie der Tag der Schlacht selbst, konnten noch nicht bestimmt angegeben werden. Die Pforte hat in diesen Tagen dem hiesigen englischen Botschafter eine sehr nachdrückliche Note übergeben, worin sie sich über das Betragen eines englischen Schiffs-Capitains von der Insel Rhodos beklagt, der den

dort befehligen den türkischen Pascha durch ein Bombardement von seiner Fregatte aus gezwungen, den englischen Consul für Räubereien zu entschädigen, welche er von türkischen Matrosen erlitten.“

Odessa, vom 17. Juli.

(Die Nachrichten aus Griechenland sind noch immer widersprechend; wir theilen indessen unsern Lesern das neueste von dorthier mit, ohne es jedoch verbürgen zu können.)

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 8ten Juli befand sich der Rest der Flotte des Kapudan Pascha, nach mehrmaligen Versuchen, den dortigen Hafen zu verlassen, noch in Suda. Eine Fregatte, die mit 16 Transportschiffen nach Modon segeln wollte, wurde neuerdings verbrannt, und die Schiffe von den Griechen weggenommen.

Erlest, vom 23. Juli.

Unser Osservatore meldet: Ibrahim habe in Arkadia 1000 Griechen zu Sklaven gemacht.“

Direkte Nachrichten aus Modon vom 30. Jun. und 1. Jul. bestätigen das Vorrücken Ibrahim Pascha's bis nach Tripolizza, und selbst die Gegend um Argos, nach einem Gefecht bei Leon-dary, in Folge dessen Colocotroni die Einwohner von Tripolizza aufforderte, alle Habseigenheiten zu retten, die Lebensmittel zu vernichten, und zuletzt ihre Häuser anzuzünden. Diefem Befehl wurde Folge geleistet, und Ibrahim Pascha fand eine Brandsstätte. Bei Argos kam es hierauf zu einem neuen Gefecht, wobei Ibrahim einen namhaften Verlust erlitt, und sich hierauf nach Tripolizza zurück begab. — Am 20. Juli liefen drei Schiffe mit Munition aus Alexandria glücklich in Morea ein, und sogleich wurden mehrere Lataren zu Ibrahim Pascha abgefertigt, um ihm diese Nachricht zu überbringen; allein man hatte bis zum 30. Jun. nichts weiter von ihm vernommen, da die Kommunikation mit dem Innern Morea's ganz unterbrochen war. Aus diesem Umstand wollen die Griechen auf glückliche Ereignisse schließen. — Weder von der längst erwarteten Flotte des Kapudan Pascha, noch von der nach Suda zurückgekehrten ägyptischen Flotte war bis dahin Etwas in den dortigen Gewässern erschienen. Vor Messolonghi hatten sich ganze Schaaren

von Türken und Albanesern aus Mangel an Lebensmitteln nach Haus begeben.

Ein aus Tanso in Matollen eingelaufenes Schiff bringt die Nachricht, daß die vereinigte ägyptische und ottomannische Flotte mit 100 Segeln Suda glücklich verlassen hatte, und den 2. Jul. in den Gewässern von Modon eingetroffen war. Die Griechen unter Befehl der Admirale Sachtury und Miauly folgten der türkischen Flotte in einer kleinen Entfernung, und am Abend des 2. Jul. schien ein Gefecht mit der ottomannischen Flotte zu beginnen, indem der Kapitain obigen Schiffs erzählte, daß er bei seiner Abfahrt von der Rbebe von Modon Kanonendonner und Explosionen gehört habe.

Der Kapudan Pascha traf in den ersten Tagen dieses Monats bei Modon ein. Für Ibrahim Pascha ist seine Ankunft ein sehr günstiges Ereigniß, da er, außer Truppen, auch Munition und Lebensmittel bringt. Von seinen weitern Operationen hängt das Schicksal des Feldzuges von Morea ab.

Konstantinopel, vom 28. Juni.

Der österreichische Beobachter liefert folgenden Auszug eines Schreibens aus Canea (auf Candia) vom 20. Juni: Nachdem ich Smyrna am 3ten d. M. verlassen, und einige Inseln des Archipels besucht hatte, landete ich auf Syra, wo eine große Menge von Renigketen, durch aus desselben Schlages, wie sie ohne Unterlaß in den jonischen Inseln zu Markte gebracht werden, im Umlauf waren. Die Leichtgläubigkeit und Zuversicht dieses Volkes, das zwei Schritte vom Untergang steht, übersteigt jede Vorstellung. Sie träumen fortdauernd von nichts als Siegen. „Die zu Suda vereinigten türkischen und ägyptischen Flotten so gut als vernichtet; das Schicksal des Kapudan Pascha seit den Begebenheiten des 1sten und 2ten Juni ganz unbekannt; Ibrahim Pascha im Gebirge umringt, und ohne Rettung verloren, Gura in Salona die Albaneser vor Messolonghi geschlagen und zum Rückzuge genöthigt ic. — Am 14ten Mittags befand ich mich etwa 20 Seemeilen vor Canea, von wo ich am 15ten nach Suda, das nur 1½ Stunden davon entfernt ist, ging. Der Hafen von Suda ist unfreilich der schönste und sicherste des ganzen Archipels. — Am 16ten stattete ich dem Kapudan Pascha und dem Arnauten-Chef Husseln-Bey Besuche ab. Aus den Mittheilungen beider,

so wie aus den Nachrichten mehrerer Offiziere in ihrem Gefolge schöpfte ich folgende genaue und zuverlässige Data über die Ereignisse, die seit dem Abgange des Kapudan-Pascha aus den Dardanellen statt gefunden hatten. — Am 28ten Mai verließ der Kapudan-Pascha die Dardanellen. Seine Flotte zählte zwei Fregatten zu 750, eine zu 600, 9 Korvetten von 250 bis 300, 14 Briggs von 130 bis 150, 20 Geleitten von 25 bis 90 Mann, und 21 Transportschiffe, im Ganzen 67 Segel. Die griechische Division unter Sachuri, 37 Segel stark, zog neben ihr her. Am 1. Juni, in dem Augenblicke, wo sie aus der Meerenge zwischen Negropont und Andros trat, griffen die Griechen sie an, das heißt: sie näherten sich ihr mit Brandern. Mehrere Stunden hindurch blieben die Versuche fruchtlos. Die türkische Flotte setzte bei schwachem Winde ihren Weg nach Sea fort. Nur die zweite große Fregatte und 9 Schiffe unter dem Contre-Admiral blieben zurück. Jene verlor, gerade als der Kapudan-Pascha ihr den Befehl zuschickte, sich ihm zu nähern, plötzlich ihre Masten, ein Zufall, den nur die höchste Nachlässigkeit bei Ausrüstung des Schiffes zu erklären vermag. Da der Wind immer schwächer wurde, konnte kein anderes Schiff ihr mehr zu Hülfe kommen. Zwei griechische Brander, durch ihre äußerst leichten Segel und die Strömung begünstigt, erreichten sie. Ein Theil der Mannschaft rettete sich auf die nächsten Schiffe, während die Fregatte ein Raub der Flammen ward. Die Zerstörung dieses Schiffes war empfindlich, weil beträchtliche Summen Geldes und andere Kostbarkeiten sich darin befanden. — Während der Verwirrung, die dieser Vorfall erregte, blieb eine Korvette zurück, und ward ebenfalls angezündet; eine zweite (der beste Segler der ganzen Flotte) ergriff die Flucht und strandete auf Syra, wo sie durch die Besatzung in Brand gesetzt ward, diese aber den Griechen in die Hände fiel, und zum Theil das Opfer einer grausamen Mordscene ward. — Auf diese drei Schiffe und 6 Transportschiffe, beschränkte sich übrigens der Verlust des Kapudan-Pascha an diesem für die türkische Flotte unglücklichen Tage. 19 Geleitten, 3 Briggs und 5 Transportschiffe zogen sich glücklich aus dem Gefechte, und erreichten Karisto, wohin ein Signal-Befehl sie wies. Der Groß-Admiral steuerte, ohne weiteres Hinderniß, nach Suda,

wo er am 5ten Abends mit 28 Kriegsschiffen vor Anker ging. Am Tage zuvor war Hussain-Bei mit 9 Fregatten, 9 Korvetten, 21 Briggs und Goeletten der ägyptischen Flotte in demselben Hafen angelangt, um die Einschiffung von 5000 Albanesern, nebst 500 ausgesuchten Pferden und 300 andern, die Privat-Eigenthum der Offiziere sind, nicht, wie früher, nach Modon, sondern nach Navarin, zu betreiben. Ibrahim Pascha hatte diese Maßregel beschlossen, um seinen Operationen in Morea mehr Nachdruck zu geben, wenn auch die Ankunft des aus Alexandria erwarteten Reserve-Corps sich noch verzögern sollte. Erst am 11ten und 12ten erschienen die vereinigten griechischen Escadren auf der Höhe von Suda. Sie waren 62 Segel stark, und darunter 10 Brander. Der Entschluß, die türkischen Flotten im Hafen von Suda zu verbrennen, ward laut angekündigt. Miauli versprach jedem Brander, so wie jedem Begleitungsschiffe, das in den Hafen eindringen würde, 1000 Plaster auf den Mann. — Der Erfolg entsprach aber diesen großen Erwartungen nicht. — Am 14ten Mittags versuchten die griechischen Schiffe den Angriff. Die Flotte des Kapudan-Pascha lag im Innern des Hafens unter Segel. Hussain-Bei bewog den Admiral, ihm zu erlauben, den Griechen außer dem Hafen mit 17 Korvetten und Briggs entgegenzugehen. Diese warfen ihre Boote ins Wasser, bewaffneten sie, und griffen 3 Brander an, welche die Spitze der feindlichen Colonne bildeten. Als die Führer derselben sich umringt sahen, ließen sie die Brander los, die sich, ohne Schaden zu thun, verzehrten. Ein vierter legte sich an eine ägyptische Korvette, die aus Ungeschicklichkeit auf den Strand gerathen war, und zündete sie an. Die Griechen zogen sich ohne weiteres Resultat zurück. — Am 15ten zeigten sie sich wieder mit ungefähr 30 Segeln. Hussain-Bei ging ihnen abermals entgegen. Es entstand eine Kanonade, die ungefähr 2 Stunden dauerte, doch zu nichts führte. Am 16ten, 17ten und 18ten sah man wenig von den griechischen Schiffen, obgleich während dieser 3 Tage der Wind zu einer Unternehmung gegen den Hafen, die sich freilich bei der außerordentlichen Tiefe desselben, leichter wünschen als ausführen ließ, günstig war. Sie hofften indessen noch, das Auslaufen der türkischen Flotte verhindern zu

können. — Mittlerweile ward an der Einschiffung der Truppen und Pferde mit der größten Thätigkeit gearbeitet. Hussain-Bei, der nun bereits dreimal die Ueberfahrt von Candia nach Morea, ohne irgend einen Verlust zu erleiden, bewirkt hat, ist dem Außern nach, ein gewöhnlicher Mameluck, unwissend, obgleich sehr wißbegierig, von rohen Formen, aber glücklichen Anlagen, und großem persönlichen Muth. Er befand sich selbst in einer der kleinsten Barken, die am 14ten die griechischen Brander von der Flotte abwehrten und zerstörten. — Der Kapudan Pascha, wie es sich auch mit seinen Talenten als Anführer einer großer Seemacht verhalten mag, ist ein verständiger und wohl unterrichteter Mann, der von seinen Untergebenen, weil er sie gut behandelt, sehr gerühmt wird. In einer langen Unterredung mit mir äußerte er sich mit großer Achtung über Ibrahim Pascha, und die wichtigen Dienste, die er der Pforte geleistet. Von dem, seiner Meinung nach, nahen Ende der Insurrektion sprach er mit vollkommener Zuversicht. — Ueberhaupt habe ich während dieses kurzen Aufenthaltes in Candia manches beobachtet und gelernt, was mich zu Schlüssen auf die Zukunft allenfalls berechtigen würde, wenn nicht die Angelegenheiten bereits eine so entscheidende Wendung genommen hätten, daß sie bald lauter sprechen werden, als alle Vermuthungen.

Zante, vom 28. Juni.

Auf die Nachricht von der Niederlage des Kapudan bei Capo d'Dro haben 4000 Albanesen den Rückweg nach ihrer Heimath angetreten. Ibrahim Pascha hatte im Laufe dieses Monats, an der Spitze von 6000 Aegyptern, die Stadt Arcadia besetzt angegriffen. Papastessa mit 300 Moreoten, leistete allein tapfern Widerstand, und erlegte 900 Feinde, außer 400 Blebsirten, die nach Modon geschafft wurden; aber er fiel sammt seinen 300 in dem harten Kampf. Hierauf bekamen die Aegyptier Arcadia und mehrere benachbarte Dörfer in ihre Gewalt, schlugen 400 Einwohner todt und schleppten 700 Mädchen und Kinder als Sklaven nach Modon. Nun sandte Ibrahim eine Abtheilung von 5000 Mann nach Nissi bei Calamata, welches der Feind, dem kein Widerstand geleistet wurde, einnahm, und nach 7 Tagen auf

Salamata marschirte, das schrecklich geplündert wurde. Mehrere Tage vor der Ankunft der Egyptier hatte Pietro Mauro Michalos mit 5000 Moreoten diese Stadt verlassen, so daß sie vertbeidigungslos geblieben. Durch diese Vortheile er nuthigt, gingen die Egyptier auf Tripolizza los; aber sie hatten nur noch anderthalb Meilen bis dahin zu machen, als sie von Kolokotroni angegriffen und völlig geschlagen wurden. Fast zu gleicher Zeit griff der Capitain Collopulo die Egyptier in Arcadia an, und schlug sie nach drei hartnäckigen Gefechten, mit dem Verlust der Hälfte ihrer Leute, in die Flucht. Die nachsetzenden Griechen machten viele Gefangene. Collopulo hat 8000 Mann und Kolokotroni 15,000 Mann unter seinem Befehl. Die griechischen Zeitungen behaupten, daß Ibrahim verloren sey.

* Warmbrunn, den 3. August.

Die herzlichsten Gefühle der Freude über den heutigen so wichtigen Tag, äußerten sich auch dies Jahr auf mannigfache Art.

Der Drtschherr, Erb-Landhofmeister Graf Schaffgotsch, gab ein großes Diner, bei welchem Derselbe, unter Abfeuerung von 12 Böllern, ein Deckel-Glas auf die Gesundheit und die späteste Erhaltung unsers theuern Königs ausbrachte. Aehnliche Toaste wurden bei den zahlreich besetzten Tafeln der Gallerie, schwarzen Adler, goldenen Anker und bei Born, dem innigst geliebten Landesvater zu Ehren geleert. Auch bei der Gallerie wurde dieser Akt, durch den Donner mehrerer Mörser, verherrlicht. Leider fand für dieses Jahr in der evangelischen Kirche keine religiöse Feier des hochwichtigen Tages statt, indem der dazu bestimmte Medner plötzlich krank wurde. Dahingegen war in der katholischen Kirche ein feierliches Hochamt; so wie von beiden Thürmen Trompeten und Pauken sich hören ließen. Der Königl. Hof-Agent Lohnstein theilte wieder, als warmer Patriot, 24 Invaliden mit Geld. — Des Abends war ein zahlreicher und sehr belebter Ball in den Sälen der Gallerie veranstaltet; so wie das herrschaftliche Schloß, beide Alleen, die Bäder, und mehrere Privathäuser, geschmackvoll illuminirt waren. — Auch unsere Umgebungen dokumentirten ihre innige Theilnahme an unsern Freuden, indem man vom Kynast, Anna Kapelle, ja sogar von der Schnees-

koppe herunter, Erleuchtungen gewährte. Bis spät in die Nacht dauerte dieses frohe Natiosnalfest, in freudlicher Eintracht und Stille; so wie gewiß ein Jeder, die noch oftmalige Rückkehr eines solchen bedeutungsvollen und Segenbringenden Tages, aus treuen Herzen wünschte.

Vermischte Nachrichten.

Am 28. Juli Nachmittags um 3 Uhr entstand in Ober-Altertheim, 3½ Stunden von Würzburg, in dem Hause eines Juden Feuer, welches mit solcher Wuth um sich griff, daß binnen wenigen Stunden gegen 300 Haupt- und Neben-Gebäude sammt Kirche in einen Schutthaufen verwandelt waren, und von dem ganzen Dorfe nur noch 3 Häuser gerettet wurden. Obgleich die Zahl der Hülfeleistenden unzählbar war, so konnte man doch den Flammen keinen Einhalt thun, da es an Wasser zum Löschen mangelte, denn Ober-Altertheim hat nur einen Brunnen, daher dort zu manchen Zeiten das Wasser vertheilt wird. Mehrere Personen werden vermißt, und 123 Familien, etwa 561 Seelen, sind in das größte Elend versetzt worden.

Am 26. v. M. fand zu Warwick der so lange besprochene Kampf eines Löwen gegen 6 Hunde statt. Zur Ehre des englischen Volkes haben sich bei diesem, von Gewinnsucht eingegebenen Schauspiel, nur wenig Schaulustige eingestellt. Kaum waren außer dem Pöbel 500 Personen aus der umliegenden Gegend gegenwärtig. Das Königl. Thier, in Europa geboren und vollkommen zahm, wußte seine ihm innewohnende Stärke nicht zu benutzen und wehrte den wüthenden Angriff der Hunde nur mit seinen Zähnen ab, wodurch es aber die 3 zuerst gegen ihn losgelassenen gewaltig zurichtete, ohne, merkwürdig genug, sich nur eines einzigenmals seiner Zähne zu bedienen, obgleich einer der Hunde in der Wuth mit dem Kopfe in dessen Rachen gekommen war. Nachdem diese sichtbar bestegt, vom Kampfplatze weggenommen waren, und der Löwe sowohl Wasser zum Trinken erhalten hatte, als auch zu seiner Erholung damit begossen worden war, wurden nach Verlaufs von 20 Minuten drei andere Hunde eingelassen. Das Thier vertbeidigte sich tapfer, blieb aber am Ende wegen der Schlüpfrigkeit des Bodens im Nachtheil, der Eigenthümer

des Löwen erklärte ihn, um nicht einen zu großen Verlust zu erdulden, für besiegt. Dieses herrliche Thier ist so zahm, daß gleich nach dem ersten Kampfe sein Wärter, wie gewöhnlich zu ihm ging. Man nahm keinen Reiz zum Kampfe, nur Ueberraschung und passive Gegenwehr wahr, und es zeigte sich deutlich, daß es die auf ihn gehezten Gegner nicht als Feinde ansah.

Breslau den 6. August. Am 4ten wurde wiederum ein Mann ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit und der Nichtbeachtung der polizeilichen Verordnungen; er badete sich ohnweit der Größelbrücke in der Oder, ertrank, und wurde erst gestern gefunden.

Durch unvorsichtiges Fahren wurde in dieser Woche eine Frau und ein Knabe beschädigt. Die Uebertreter der wegen des schnellen Fahrens und Reitens bestehenden Bestimmungen sind zur Strafe gezogen worden.

Außer mehreren kleinen verübten Diebstählen wurden am zisten einem Kaufmann eine goldene mit Brillanten besetzte Halskette nebst Kreuz, zwei goldene Busennadeln, wovon eine mit Brillanten, die andere mit Rubinen besetzt war, ein goldener Reifring, gez. J. H. K. 1821 und ein Paar goldene Ohrringe mit in Gold gefasste Rubinen entwendet; einer Wittwe ein Gelbbeutel mit 100 Reichsthalern; am 3ten aus einer Stube, bei Gelegenheit des Bettelns, eine Stuhluhr, deren Dieb jedoch durch Veranstellung des Schiffers Kosmale, welchem er sie zum Verkauf auf freier Landstraße anbot, festgehalten wurde; an demselben Tage wurde einem Fuhrmann in einem sehr schmalen Durchgange der Gelbbeutel aus der Westentasche von einem sich neben ihn vorbeigebrängten Manne gerissen, der Dieb jedoch eingeholt und verhaftet. Die meisten der Diebstähle geschahen aus unvorsichtigen Offenlassen der Stuben, Kammern und Küchen, so wie durch leicht zu öffnende, oft schadhafte Schlösser.

In dieser Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 21 männliche, 21 weibliche, überhaupt 42 Personen.

An Getreide ist in dieser Woche auf den Markt gebracht und sind die besten Sorten nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

895	Schl. Weizen à	—	etbl. 29	sgr.	—	pf.
1712	„ Roggen à	—	15	„	9	„
363	„ Gerste à	—	11	„	10	„
1907	„ Hafer à	—	13	„	6	„

mit: in	ist	der	Schl. Weizen	um	1	„	53	„
„	„	„	Roggen	„	—	„	7	„
„	„	„	Gerste	„	—	„	2	„
„	„	„	Hafer	„	1	„	1	„

theurer gegen voriger Woche geworden.

Im Monat Juli wurden von den Landfleischern auf dem Neuen Markt 424 Ctnr. Fleisch verkauft.

Bei meiner Abreise von Breslau empfehle ich mich meinen Gönnern und Freunden zum geneigten fernern Wohlwollen, allen Civil-Behörden, mit welchen ich in dienstlicher Verbindung gestanden, so wie der 11. Division und meiner vormaligen 11ten Landwehr-Brigade zum freundlichen Andenken.

Breslau den 8. August 1825.

Der General-Major von Poyda,
außer Diensten.

Während meiner, mehrere Wochen dauernden Abwesenheit von hier, haben die Herren Regirungs-Rath D. Friese, geheime Medicinal-Rath D. Wendt, Medicinal-Rath D. Handke, D. Henschel d. Älter. und D. Seidel die Versorgung meiner ärztlichen Geschäfte gewogenstlichst übernommen.

Breslau den 10. August 1825.

Wilh. K r e m e r.

(B e r s p ä t e t.)

Unsere am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung, haben wir die Ehre ergebenst anzukündigen. Oppeln den 26. Juli 1825.

Apotheker Grabowski.

Mathilde Grabowski, geb. Dziagko.

Unsere am 28. Juli vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit anzukündigen.

Blankensfelde den 4. August 1825.

Carl Graf von Carmer, Lieutenant
im 6ten Husaren-Regiment.

Henriette Gräfin von Carmer, geb.
von Treskow, aus dem Hause
Blankensfelde.

Die am 8ten d. M. früh 1/2 auf 8 Uhr erfolgte schwere, doch glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Sohne, zeige ich hiermit ergebenst an.

Breslau den 8. August 1825.

Lazarus Graf Henckel von Donnersmark.

Die den 8. August Vormittags um 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Knaben, meldet entfernten Freunden und Verwandten ganz ergebenst.

Der Ober-Landes-Gerichts-Sekretair
Pantell.

Melne innigst geliebte Frau Amalie, geb. Holze, beschenkte mich diesen Morgen um 2 Uhr mit einem gesunden Mädchen. Dieses freudige Ereigniß verwandelte sich aber schon um $\frac{1}{2}$ auf 9 Uhr in die tiefste Trauer; ich verlor an den Folgen der Niederkunft die treueste Lebensgefährtin, meine 4 unermöglichten Kinder die zärtlichste Mutter und ihre eben anwesenden Geschwister die geliebteste Schwester. Diesen so schmerzlichen Verlust beehren wir uns hierdurch unter Verbitung der Condolenz unsern theuren entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Nieder-Langelsdorf am 4. August 1825.

Der General-Pächter Eschirner,
als Gatte.

Pauline,
Friedrich, } als Kinder.
Heinrich,

Caroline Holze, als Schwester.
Wilhelm Holze, als Bruder.

In der Nacht vom 20sten zum 21sten v. M. vollendete, vom Schlagfluß getroffen, der Königl. Regiments-Arzt im 2ten (Schlesischen) Ulanen-Regiment, Herr Doctor medicinae Lehmann zu Gleiwitz, in der Blüthe seiner Jahre seine irdische Laufbahn. Die ausgezeichneten Verdienste, die er sich als Arzt um die Menschheit erworben, die große Menschenfreundlichkeit, mit welcher er Reichen und Armen gleich thätig beistand, die seltene Uneigennützigkeit, von der er sich leiten ließ, und sein zartes Mitgefühl bei den Leiden seiner Kranken, machen seinen Verlust unersetzlich. Ewig unvergeßlich wird sein Andenken denen seyn, die ihn kannten, und nie werden ganz verharrschen die Wun-

den, welche sein unerwarteter plötzlicher Tod seiner geliebten Braut schlug, die in tiefen Schmerz versunken, trostlos Ruhe sucht, und sie nur in dem Vertrauen auf Gott, dem Lenker aller Schicksale, finden kann.

Pleß den 4. August 1825.

August Urban, Fürstl. Ober-Amtsmann, als Freund des Verbliebenen.

Mit den Gefühlen des innigsten Schmerzes zeigen wir allen unsern Verwandten und Freunden den gestern Abend um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr am Fieber erfolgten Tod unserer theuern, heißgeliebten zweiten Tochter Agnes, in dem Alter von acht Jahren hierdurch ganz ergebenst an, und bitten unsern gerechten Schmerz durch Beileidsbezeugungen nicht noch zu vermehren.

Waldenburg den 5. August 1825.

von Mielecki, Königlich Ober-Regentr.

Tony von Mielecka, geborne von Poser und Nädlig.

Nach 5 wöchentlichen schweren Leiden verschied am 31. Juli zu Marienbad in Böhmen, unser innigst geliebter Vater, der hiesige Kaufmann, Johann Paul Senftner. Diesen für uns unersetzlichen Verlust zeigen wir im Namen unserer abwesenden guten Mutter, Geschwister und Schwager, allen unsern Verwandten, theilnehmenden Freunden und allen denen, die sich des entschlafenen Biedermanns freundlich erinnern, zur stillen Theilnahme ergebenst an. Breslau den 8. August 1825.

Julius Senftner und Geschwister.

Nach mehreren Leiden endete unsere zweite Tochter Bertha am 4ten d. zu Warmbrunn ihr irdisches Leben. Indem wir um stille Theilnahme bittend, dies allen unsern Verwandten und Freunden widmen. Kammerl. Werk: Namslau den 8. August 1825.

Eduard Roße, Wirtschaft's-Beamter.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 10ten: Die beiden Galeerensclaven. François: Herr Nolte, als Gast.

Donnerstag den 11ten: Johanna von Montsaucon. Philipp: Herr Nolte, als Gast.

Freitag den 12ten: Fridolin. Graf von Sabern: Herr Rott, als Gast.

In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's
Buchhandlung ist zu haben:

- Pfeiffer, Dr. B. W., praktische Ausführungen aus allen Theilen der Rechtswissenschaft. Mit
Erkenntnissen des Ober-Appellations-Gerichts zu Cassel. 1r Band. 4. Hannover,
Hahn. 2 Rthlr. 15 Sgr.
- Pfeil, Dr. B., die Behandlung und Erhaltung des Mittelwaldes. gr. 8. Züllichau, Darn-
mann. br. 23 Sgr.
- Philippi, D. F., kleines lateinisches Conversations-Lexikon, ein lexicographisches Handbuch
der üblichsten lateinischen Sprüchwörter, Sentenzen, Gnomen und Redensarten, wie sie
oft auch in deutschen Schriften vorkommen, mit sinnentsprechender, freier Uebersetzung.
A bis Z. gr. 8. Dresden, Hilscher. br. 2 Rthlr.
- Schaden, A. v., topographisch-statistisches Taschenbuch oder Beschreibung der Haupt- und Re-
sidenzstadt München und ihrer Umgebungen. 8. München, Lindauer. geb. 1 Rthlr. 23 Sgr.
- Bischoff, T. G., de plantarum, praesertim cryptogamicarum, transitu et analogia. com-
mentatio. 8 maj. Heidelberg, Mohr. 10 Sgr.

Geld = Gewichts = T a b e l l e

nach der neuen allgemeinen Preuß. Gewichts-Ordnung in Cour. neue Scheide-
Münze in Silber und Scheidemünze in Kupfer. Folio.

Breslau bei W. G. Korn.

6 Sgr.

aufgepappt

10 Sgr.

Diese Tabelle empfiehlt sich durch die sorgfältigste Berechnung und saubern Druck ganz
besonders, und wird daher dem Geld-Geschäfte treibenden Publikum, so wie allen Rassen-
Offizianten gewiß willkommen seyn.

A n g e k o m m e n e F r e m d e.

In den drei Bergen: Hr. v. Braunschweig, Obrist, von Danzig; Hr. Gocht, Partikulier,
Hr. Scholz, Kaufmann, beide von Berlin. — Im goldenen Schwerdt (Neusche-Strasse): Hr.
Schmidt, Apotheker, von Elegenitz; Hr. Baron v. Gierschdorff, Major, von Salzbrunn; Hr. Fräge,
Partikulier, von Reichenbach; Hr. v. Lüttwich, von Alt-Wohlan; Hr. Wachler, Rentmeister, von
Elegenitz; Hr. Katt, Hr. Frank, Kaufleute, beide von Posen; Hr. Mellesen, Kaufmann, von Aachen.
— In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Bielsky, Reichstag, Deputirter, von Grodzice; Hr.
Seldel, Justiz-Assessor, von Thorn; Hr. Erler, Justiz-Rath, von Goldberg; Hr. Plathner, Kam-
merath, von Kamenz; Hr. Dresel, Kaufm., von Gelsenheim; Hr. Wigloczewicz, Justiz-Commis-
sion-Rath, von Krotoschin; Hr. Hahn, Rentmeister, von Langenbielau; Hr. Scheller, Ob.-Land.-Ger.-
Präsident, von Ratibor. — Im Aukentkranz: Fürst v. Wolfonsky, General der Infanterie,
aus Russland; Hr. Bielefeld, Kaufmann, von Posen. — Im blauen Hirsch: Fürstin Za-
jaezek, aus Polen; Hr. Jozosowicz, Assessor, von Warschau. — Im goldnen Baum: Hr.
v. Waslawski, von Mielenzin; Hr. Cwialina, Professor, von Posen; Hr. Sabarth, Referend., von
Berlin. — Im goldnen Zepter: Hr. Salde, Musik-Director, von Posen; Hr. v. Walter, von
Poln. Sandau. — In der großen Stube: Hr. v. Chaplowsky, Kanonikus, von Posen. —
In den zwei goldnen Löwen: Hr. Baron v. Schönning, von Oppeln; Hr. Lehmann, Kaufm.,
von Berlin. — In der goldnen Krone: Hr. Altenburg, Kaufmann, von Reichenbach. — Im
goldnen Löwen: Hr. Förster, Partik., von Berlin. — Im rothen Löwen: Hr. Schneider,
Stadtrichter, von Rosenburg. — In Privat-Logis: Hr. Heinrich, Kaufm., von Trachenberg,
Ober-Strasse No. 23; Hr. v. Norrmann, Hauptmann, von Silberberg, Schußbrücke No. 56; Hr.
Hänsel, Ober-Zoll-Inspector, von Berlin, Junkernstrasse No. 12; Hr. Weissch, Hauptmann, von
Ramslau, Ohlauer Strasse No. 80.

S i c h e r h e i t s - P o l i z e i.

(Steckbrief.) Der unten signalisirte Militär-Sträfling Johann Gottlieb Kretschmer von der hiesigen Strafabtheilung ist heute Morgen entwichen, und zugleich des Diebstahls mehrerer Sachen verdächtig. Alle resp. Militär- und Civil-Behörden werden daher dringend ersucht, auf diesen verschmitzten Verbrecher ein wachsamcs Auge zu richten, ihn im Betretungsfalle zu verhaften, und gegen Erstattung der Kosten, so wie des gesetzlichen Fangegeldes anhero abliefern zu lassen. Schweidnitz den 5. August 1825. Königl. Preuss. Commandantur.

Signallement eines am 5. August 1825 von der Straf-Section zu Schweidnitz entwichenen Militär-Sträflings: 1) Familien-Namen, Kretschmer; 2) Vornamen, Johann Gottlieb; 3) Geburtsort, Wolsdorf, Goldberger Kreises in Schlesien; 4) Religion, evangelisch; 5) Alter, 27 Jahr; 6) Größe, 4 Zoll 2 Strich; 7) Haare, schwarz; 8) Stiene, hoch; 9) Augenbraunen, schwarz; 10) Augen, blau; 11) Nase und 12) Mund, gewöhnlich; 13) Zähne, weiß und vollzählig; 14) Bart, schwarz; 15) Kinn, oval; 16) Gesichtsbildung, hager und länglich; 17) Gesichtsfarbe, blaß und gelblich; 18) Gestalt, etwas unterseht; 19) Sprache, deutsch, russisch, polnisch, böhmisch und tartarisch; 20) besondere Kennzeichen, auf dem rechten Arm einen Lorbeerkranz, worin ein Herz nebst den Buchstaben J. C. K. und die Jahreszahl 1798, so wie die Buchstaben M. R. H., mit Zinnober geätzt, roth ausgestochen. Bekleidung: 1) Eine blau tuchne Mütze mit rothen Streifen und Schirm; 2) eine grau tuchne Jacke mit weißen Knöpfen; 3) ein schwarz seidenes Halstuch; 4) eine grau tuchne Weste mit perlemutternen Knöpfen; 5) ein Paar hellblau tuchne Pantalons; 6) ein Paar lange zweinähige Stiefeln. Außerdem trägt derselbe bei sich: 1) Ein Paar weiß leinene Pantalons; 2) ein roth und grün buntes seidnes Halstuch; 3) eine eingehäufte silberne Taschenuhre mit einem roth und blau gestreiften Uhrbände und einer Stahlkette um den Hals. Ferner an gestohlenen Sachen: 4) Ein schwerer goldner Egelring mit einem achteckigen gelben (Gold-Topas-) Stein, auf welchem ein Familienwappen gestochen, in dem Felde befindet sich ein einer Säge ähnlicher Haken, über dem Felde eine Krone mit 7 Kugeln, unter dem Felde 3 Decorationen, auf dem Rande derselben befindet sich die Inschrift: Bene merentibus; 5) ein schwerer goldner Ring, die Seiten wie Blätter ausgearbeitet mit einem achteckigen grünen Steine (Chrysopras), ungestochen, wenn der Stein gedreht wird, so find die beiden Seitentheile zu öffnen, zu welchem Behufe sich am untern Theile des Ringes zwei Scharniere befinden; 6) ein dunkelgrau tuchener Ueberrock mit überzogenen Knöpfen. Schweidnitz den 5. August 1825.

(Bekanntmachung.) Der Apretcur Johann Christian Hornemann aus Berlin ist wegen wiederholter Quacksalberei aus Gewinnsucht, durch zwei gleichlautende Urtheile de publicato den 18. Januar und 30. Juny d. J. zu Einjährlicher Zuchthausstrafe in dem Arbeitshause zu Brieg und Verweisung aus Schlesien verurtheilt worden, welches der gesetzlichen Vorschrift gemäß hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Schweidnitz den 30. July 1825.

Königliches Fürstenthums-Inquisitoriat.

(Anzeige und Bitte.) Der Jahresbericht über die hiesige Anstalt für Taubstumm-Geborne, welcher diesmal nicht, wie sonst im Julistück der schlesischen Provinzial-Blätter erstattet werden konnte, wird im August-Stück erfolgen. Da aber noch vorher, am 12ten Trinit. als an dem dazu festgesetzten Sonntage, die dieser Anstalt bewilligte allgemeine Kirchen-Collecte in der Provinz eingesammelt werden soll: so hält unterzeichneter Verein es für Pflicht, im Namen dieser Unglücklichen, die nicht für sich sprechen können, dringend zu bitten, ihrer doch auch bei der diesmaligen Sammlung in Liebe eingedenk zu sein. Insonderheit wenden wir uns vertrauensvoll an die verehrten H. Prediger, mit dem angelegentlichen Gesuch, diese unsre Bitte mit ihrem ermunternden Fürworte bei Anständigung der Sammlung wohlwollend zu unterstützen. Breslau den 5ten August 1825.

Der Privat-Verein für Taubstumm-Geborne.

Beilage zu No. 94. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 10. August 1825.

(Vorladung.) Auf den Antrag der Königl. Intendantur des 5ten Armee-Corps zu Posen vom 23ten v. M. werden von Seiten des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien alle und jede, besonders aber alle unbekannte Gläubiger, welche an die Cassé des 2ten Bataillons (Hirschberg'schen) 7ten Landwehr-Regiments zu Hirschberg aus dem Zeitraume vom 1ten Januar bis Ende December 1824 aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Behrends auf den 16ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der J. C. R. Klettke, J. C. Paur und Just. Rath Wirth in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeintlichen Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nicht-Erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die gedachte Cassé werden verlustig erklärt, und nur an die Person desjenigen, mit dem sie contrahirt haben, werden verwiesen werden. Breslau den 6ten Mai 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastation.) Von Seiten des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien in Breslau wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der Hofrath Liebeschen Vormundschaft dato die Fortsetzung der Subhastation der im Fürstenthum Wohlau und dessen Herrnsdorf, und Wunzig'schen Kreisen gelegenen, dem verstorbenen Königl. Major Franz von Kreßegh gehörig gewesenen Güter Camin und Zweckfronze, welche im Jahre 1823 nach dem bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichte aushängenden Proclama beigefügten Taxen landschaftlich ersteres auf 25,700 Rthlr., letzteres auf 5900 Rthlr. abgeschätzt sind, und worauf zusammen 33,450 Rthlr. Courant geboten sind, verfügt und der neue Versteigerungs-Termin vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Gelpke auf den 16. November d. J. Vormittags um 11 Uhr im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses angesetzt worden. Es werden daher alle Befug- und Zahlungsfähige aufgefordert: in diesem Termine in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, wozu ihnen für den Fall etwaiger Unbekanntschaft die Justiz-Commissions-Räthe Klettke und Morgenbesser, und der Justiz-Commissarius Enge vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, die Adjudication an den Meist- und Bistbietenden erfolge. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufgeldes die Lösung der sämmtlichen sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 16. Juny 1825.

Königliches Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Avertissement.) Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht wird hiersdurch öffentlich bekannt gemacht, daß auf den Antrag mehrerer Guts-Gläubiger, die in dem Blogauschen Fürstenthume und dessen Blogauer Kreise belegene, Klein-Tschirner Güter, bestehend aus den Dörfern Klein-Tschirne, Doberwitz, Weckelwitz, Groß- und Klein-Esfeiden, welche nach der justizrätzlich nach landchaftlicher Principien unterm 17ten November 1824 aufgenommenen Taxe und zwar 1) Klein-Tschirne auf 45496 Rthlr. 18 Egr. 6 Pf. 2) Doberwitz auf 37893 Rthlr. 26 Egr. 2 Pf. 3) Weckelwitz auf 16294 Rthlr. 18 Egr. 4 Pf. 4) Esfeiden auf 44162 Rthlr. 11 Egr. 8 Pf. und sämmtliche Güter zusammen auf 143,847 Rthlr. 14 Egr. 8 Pf. gewürdigt worden, in via executionis hiermit zum öffentlichen Verkauf ausge-

stellt worden. Indem dies hierdurch geschieht, werden zugleich alle diejenigen, welche diese Güter zu kaufen, zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, Kraft dieses Proclamas aufgefordert, sich in den vor dem ernannten Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Rath von Frankenberg auf den 9ten May, den 2ten August und den 15ten November 1825 angesetzten Bietungs-Terminen, von denen der dritte und letzte peremptorisch ist, Vormittags um 10 Uhr auf dem Schloß hieselbst entweder in Person oder durch einen gehörig informirten und gesetzlich legitimirten Mandatarius einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst, in dem nach Maasgabe der Gesetze auf die nach Verlauf des letzten Licitations-Termins eintommenden Gebote nicht weiter reflectirt werden soll, die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen. Zugleich wird bemerkt: daß die Güter zusammen oder einzeln, wie es den Licitanten convenable ist, und die Realgläubiger sich mit ihren in termino licitationis darüber einigen werden, verkauft werden sollen, zu welchem Behuf die Taxen und Verhandlungen darüber bereits auf den Kauf einzelner der Kleinschirner-Güter mit gerichtet, und von einander separirt sind, jedoch mit Ausschluß des todtten Inventarii der jetzt gemeinschaftlich verpachteten Güter, wegen dessen es beim einzelnen Verkauf auf eine Sonderung der von dem Pächter bei Erledigung der Pacht zurück zu gewährenden Inventarien-Stücke, und Bestimmung wie viel davon zu jedem Gute zuzuschlagen, noch ankommen wird. Uebrigens kann die aufgenommene Taxe mit den Tax-Verhandlungen, während den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Prozeß-Registratur näher und unerschriftlich eingesehen werden. Glogau den 23sten December 1824.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausiz.

(Bekanntmachung.) Behufs anderweitigen Verdingung des Landfracht-Transports der Bekleidungs-Gegenstände für die in Schlesien und dem Großherzogthum Posen garnisonirenden Truppen, vom 1. October 1825 bis dahin 1826 ist ein Licitations-Termin auf Mittwoch als den 17. August c. Morgens 10 Uhr, im Bureau des unterzeichneten Montirungs-Depots anberaumt, wozu cautionsfähige Interessenten mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die nähern Bedingungen bis dahin zu jeder schicklichen Zeit, in gedachtem Bureau eingesehen, auch die etwaigen Gebote (unter Beifügung der erforderlichen Caution von 2000 Rthlr. in Staatspapieren) schriftlich abgegeben werden können. Breslau den 6. August 1825.

Königl. Montirungs-Depot.

(Edictal-Eltation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem, über den auf einen Betrag von 1101 Rthlr. 9 Sgr. manifestirten Nachlaß, des Fleischer Johann Joseph Seiler, am 15ten April eröffneten Erbschaftlichen Liquidations-Prozeße, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger, auf den 1. September Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Rode H. angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 15. April 1825.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag des Kaufmann Ephraim Gottlieb Zölffel, soll das dem Bäckermeister Johann Gottfried Gluttmann gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweist im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 7590 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber auf 8853 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus No. 1682. auf der Althäusergasse gelegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen nämlich den 9ten August c. und den 10ten October besonders aber in dem letzten

und peremptorischen Termine den 13ten December Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Borowsky in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke, der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 15ten April 1825.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem auf den Antrag der Christian Daniel Kuhfchen Vormundschast über die künftigen Kaufgelder des sub No. 112. belegenden, dem Seidenfärber Groß gehörigen Hauses, am 16ten April a. c. eröffneten Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Real-Gläubiger dieses Grundstücks auf den 21sten October a. c. B. M. um 10 Uhr vor dem Hrn. Justiz-Rath Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Wloka und Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Kaufgelder-Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen den Käufer des Grundstücks und die übrigen Gläubiger unter welche die Kaufgelder-Summe vertheilt werden wird, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 16ten April 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag der verehel. Bäcker Kummert, soll das der Susanna verehel. Schuhmacher Weisner, geb. Koch gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aufgehängte Taxausfertigung nachweist, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werth auf 2972 Rthlr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 3720 Rthlr. abgeschätzte Haus, No. 1799 auf der Schuhbrücke, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen nämlich den 9. August und den 10. October, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 12. December Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Beer in unserm Partheienzimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 13. May 1825.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem auf den Antrag der majorennen Lapoirie'schen Erben und des Lapoirie'schen Vormundes Candidatus Theologiae Mohaupt, über die künftigen Kaufgelder des Schlosser Helling'schen Hauses sub No. 1053. am 14ten Juny a. c. eröffneten Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Real-Gläubiger dieses Grundstücks auf den 22ten October a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Beer angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere recht-

liche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Kaufgelder-Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen den Käufer des Grundstücks und die übrigen Gläubiger, unter welche die Kaufgelder-Summe vertheilt werden wird, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 14ten Juny 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Auction.) Es sollen am 11. August t. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtrichts, Junkernstraße No. 19, verschiedene Effecten, bestehend in Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Linnen, Meubeln, Kleidungsstücken und Delgemälden an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 3. August 1825.

Königl. Stadt-Gerichts-Execution's-Inspection.

(Bekanntmachung.) Der als Dieb und Betrüger oft gestrafte, uns zur Untersuchung überlieferte Bäckergehilfe, Johann David Meckelburg, aus Königsberg in Preußen, 35 Jahr alt, großer Statur, blaugrauen Augen, braunen Haaren, langer, dicker unten aufgestülpter Nase und bekleidet mit einem olivengrün tuchnen Ueberrock, reiste am 29. April c. von Breslau, nur mit einem kleinen unterm Arm getragenen Schnupftuch-Bündchen weg, und kehrte dahin von seiner Wanderung über Neumarkt, Schweidnitz, Neurode, Habelschwerd, Glas, Patschkau, Ottmachau, Reisse, Grottkau und Brieg, am 20sten May c. mit einem großen vollgepackten Felleisen zurück, wobei ihm ein Gebund frisch gefeilter Hauptschlüssel, Feilen und gestohlene Gerichtsstegel abgenommen wurden. Wahrscheinlich sind nun von ihm auf dieser Reise nachstehende Sachen gestohlen: Ein feiner weiß Piqué Frauen-Ueberrock mit dergl. Gürtel, 2 Mollkragen und gebäckelter Mollstreifen; ein blau kattuner weiß geklümter, dito; ein großes weiß Leinwand-Tuch, roth und weiß ausgenäht; ein weißes Cambric-Tuch mit Frangen; 2 halbe weiß leinene Frauen-Halstücher; — ein neuer dunkelgrün tuchner moderner Mauns-Ueberrock; ein blau tuchner alter dito, mit schwarzen Manchesterfragen; ein blau tuchner alter Frack, — ein roth kattunen Tuch; ein Purpur-Tuch; 9 verschiedene Tücher; ein ordinaires und ein feines Manasshemde; ein Bauern-Mannshemde und ein Knabenhemde; eine lederne Halsbinde; eine Parthie gelb, blau und grün gefärbte Kockhaare und kleine Perlen; eine feine Scheere und verschiedene geschriebene Kockbuch Recepte. Die unbekannten Beschädigten werden daher aufgefordert, durch ihre Ortsbehörden uns die sie betroffenen Diebstähle innerhalb 4 Wochen anzeigen zu lassen, indem wir sonst über die Sachen zur Verichtigung der Kosten disponiren würden. Schon früher im Jahre 1822 ist durch eine ähnliche Bekanntmachung des Königl. Inquisitoriat's zu Liegnitz, denen vom Meckelburg bestohlenen Eigenthümern (zu Reisse) kostenfrei zu ihren Sachen-verholfen worden. Schweidnitz den 30. Jull 1825.

Königl. Fürstenthums-Inquisitoriat.

(Bekanntmachung.) Auf Befehl einer Königl. Hochlöblichen Regierung hieselbst, soll die Chauffee-Zoll-Einnahme zu Wetske hiesigen Kreises, vom 1. Januar 1826 an, auf 3 hintereinander folgende Jahre, als bis zum letzten December 1828 aufs neue an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist Terminus Licitacionis auf den 27. Septbr. a. c. von Nachmittag um 2 Uhr an, bis Abends um 6 Uhr im Zollhause zu Wetske anberaumt und werden hierdurch alle Pachtlustige und Cautionsfähige zu diesem Termine eingeladen. Die Pachtbedingungen sind vom 1. Septbr. a. c. an, täglich in der Kanzlei des unterzeichneten Offizii, so wie auch an der Chauffee-Zoll-Hebe-Stätte selbst einzusehen. Oppeln den 5. August 1825.

Das Landrätliche Officium.

(Anzeige.) Ein geprüfter Maurer- und Zimmermeister kann hier seinen Unterhalt finden. Es fehlt auch hier ein Uhrmacher, Buchbinder und Klempner. Der hiesige Zingießer Lechhorn, gießt Lichtformen von sechser bis vierzehner und empfiehlt sich damit allen Seifenstedenmeistern zu den billigsten Preisen. Randen in Nieder-Schlesien im Monat August 1825.

Der Magistrat.

(Avertissement.) Das zu Stein, Nimptschischen Kreises, sub No. 3. des Hypotheken-Buchs gelegene, der verstorbenen Johanne Eleonore geb. Dieß, verehl. Bauer Kilian gebörrig gewesene Bauergut von zwei freien Hufen nebst Zubehör, welches auf 1646 Rthlr. gewür-

bigt worden, soß auf den Antrag der Erben der vorgenannten Eigenthümerin Verkuß der Verzählung der Erbschafts-Schulden und Theilung des Nachlasses im Wege der unter Beobachtung der bei nothwendigen Subhastationen vorgeschriebenen Förmlichkeiten eingeleiteten freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meist- und Bestbieter den verkauft werden. Dazu sind drei Termine, von denen der letzte peremptorisch ist, und zwar auf den 18ten July und 15ten August 1825 hier Orts im gewöhnlichen Geschäfts-Local und auf den 15ten September 1825 zu Stein in dem herrschaftlichen Schlosse anberaumt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefördert, in diesen Terminen, hauptsächlich aber in dem auf den 15ten September c. zu Stein anberaumten peremptorischen Termine sich zu melden, ihre Gebote abzugeben, und wenn nicht gesegliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Kaufsbedingungen werden den Licitanten in den angesetzten Terminen bekannt gemacht werden. Die Lage dieses Bauerguts ist sowohl auf dem Rathshause hieselbst, als auch in dem Kretscham zu Stein jederzeit einzusehen. Tobten den 1sten Juny 1825.

Das v. Stegmannsche Gerichts-Amt Stein und Biskowiz.

(Guts-Verkauf.) Ein Rittergut, 8 Meilen von Breslau, in guter Gegend angenehm gelegen, wird veränderungshalber von dem Besitzer für 40,000 Rthlr. zum Verkauf gestellt. Dieses Gut enthält 900 Scheffel Ackerland, circa 600 Morgen lebdigen Forst, 120 Morgen Wiesen, mehrere bedeutende und gut besetzte Teiche, Brau- und Brennerei, eine Mühle, welche den Bedarf der Brödterei zinset. Schaafse können 1000 Stück und Rühse 40 Stück gewintert werden. Die baaren Silberzinsen betragen circa 300 Rthlr. und die Forst-Nutzung nach landschaftlicher Lage circa 300 Rthlr. Die Gebäude sind sämmtlich im besten Zustande, das Wohnhaus enthält 8 Zimmer. Ernstliche Käufer können sich deshalb mündlich und in postfreien Briefen an Unterzeichneten wenden.

Johann Hoffmann, Reusche-Strasse No. 55.

(Verkauf.) Vierhundert Scheffel Saamen-Korn von vorzüglichem Ertrage an Körnern und Länge des Strohs, sind beim Dominio Klein-Kädlitz, zwischen Steinau und Parchwitz, gegen eine vierwöchentliche Vorausbestellung, so wie 200 Schfl. Saamen-Weizen von gleicher Qualität zum Verkauf und eigener Abholung.

(Preiswürdiger Verkauf eines neuen Wagens.) Einen ausgezeichnet schönen, höchst durabel gebauten, sehr leichten, zweispännigen, halbgedeckten, ganz neuen Wagen, in vier acht englischen Stahlfedern hängend, beabsichtige ich wahrhaft wohlfeil zu verkaufen. Ich bin auch nicht abgeneigt einen gebrauchten Wagen an Zahlung statt mit anzunehmen. Für die vorzügliche dauerhafte Bauart des Wagens leiste ich dem Käufer eine ihm beliebige Garantie, so wie sich auch ein Jeder von der Wahrheit des oben Gesagten, in Betreff des innern Ausbaues und der äußern Decoration, überzeugen wird. Das Weitere beim Kaufmann Paschky in der Neustadt zur goldnen Marie in Breslau.

(Flügel zu verkaufen.) Ein ganz neu bezogener, mit elfenbeinerne Claviatur, für 45 Rthlr., beim Riemer Martin auf der Weidengasse par terre.

(Pferde-Verkauf.) Zu verkaufen ist ein sehr brauchbares fehlerfreies Reitpferd, Albrechtsgrasse No. 14.

(Zu verpachten.) Der in Groß-Strehlitz, vor dem Krakauer Thore an der großen Straße gelegene herrschaftliche Gasthof, zum rothen Hirsch genannt, ist durch den Tod des Pächters pachtfrei geworden. Derselbe soll nun anderweitig, entweder aus freier Hand oder im Wege der Licitation verpachtet werden. Zu letzterer wird Terminus auf den 22sten d. M. früh um 9 Uhr in der Directions-Kanzlei auf dem hiesigen Schlosse anberaumt und sind die Bedingungen am Termine selbst und auch vorher in der Wirthschafts-Amts-Kanzlei einzusehen. Cautions- und zahlungsfähige Pachtlustige werden zur Abgabe ihrer Gebote hiermit eingeladen, und hat der Best- und Meistbietende nach eingeholter Genehmigung des Domini den Zuschlag sofort zu gewärtigen. Groß-Strehlitz den 5. August 1825.

Das Wirthschafts-Amt der Herrschaft Groß-Strehlitz.

(Papiermühle zu verpachten.) Die hiesige Papiermühle, bei welcher die innern Werke und Wasserbau unlängst neu gebaut worden sind, soll, mit den dazu geschlagenen bedeutenden Aekern und Wiesen, von Weihnachten 1825 ab, arderweit auf Sechs Jahre verpachtet werden. Pachtlustige Sachverständige werden hiermit eingeladen, in dem auf den 19. Septbr. c. angesetzten Termine in Polgsen zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der annehmlich Bistbietende sofort den Zuschlag zu gewärtigen. Die Pachtgegenstände und Bedingungen können beim Dominio vom 6. August an, täglich eingesehen werden. Polgsen bei Wohlau den 29sten Juli 1825.

(Auction.) Den 22sten d. M., Vormittags von 8 bis 12 Uhr wird die Defonomie-Commission des 11ten Infanterie-Regiments in einem Lokale der Kaserne No. 5 auf dem Bürgerwerder mehrere überschießende große Montirungs- und Lederzeugstücke, als: Cjako's, Mäntel, Patronentaschen u. dgl. gegen gleich baare Zahlung in Courant meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

(Oelgemälde-Versteigerung) den 17. August Nachmittags um 2 Uhr, wobei sich mehrere Bilder religiösen Inhalts befinden, Albrechts-Straße No. 22 auf meinem Comptoir.

P f e i f f e r.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Hierdurch zeige an, daß ich von heute an den Verlag und Verkauf von folgenden Werken wieder übernommen habe, und sind dieselben für die beigefetzten Preise nur von mir zu beziehen:

Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testamente, mit nüglichen Lehren begleitet, besonders für Bürger- und Landschulen, von Michael Morgenbesser. 6te Auflage. Ungebunden

10 Sgr. Rom.-Münze.

Gebunden

14 Sgr. Rom.-Münze.

Anweisung für Volksschullehrer, zum richtigen Gebrauch und zum Verständniß der biblischen Geschichten, von Michael Morgenbesser. 2te Aufl. 10 Sgr. Cour.
Breslau, den 5. August 1825. Wilibald August Holäuser, Elisabethstraße No. 13.

(Anzeige.) Denen so häufigen Nachfragen während meiner wöchentlichen Abwesenheit von hier zufolge, zeige ich Gönnern und Freunden meine Rückkunft ganz ergebenst an, und bemerke zugleich, daß ich die thierärztlichen Geschäfte in ihrem ganzen Umfange wie früher wieder ausübe. Breslau den 8. August 1825.

Grüll, Königl. Departements-Thierarzt.

(Anzeige.) Um wegen Aehnlichkeit meines Namens mit dem, des jetzt eben als Arzt hierher gekommenen Herrn Doctor Krauß etwaigen Verwechselungen vorzubeugen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich nur mit einem *f* und am Ende meines Namens mit einem *e* schreibe und noch in meiner bisherigen Wohnung, Altbüßerstraße No. 28, in dem goldnen Herz, wohne.

Doctor K r a u s e.

(Wein-Anzeige.) Durch rechtzeitige billige Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt und durch die günstigen Aussichten zu einer guten Weinlese, dazu bestimmt, unseren resp. Kunden mehrere Sorten Weine jetzt wie folgt, zu offeriren: Neuen moussirenden Champagner zu 1 Rthlr. 16 bis 20 Ggr., Mosler à 12 Ggr., Rüdesheimer Rheinwein à 16 Ggr. die Champagner Bout., Franzwein zu 8 Ggr. und milden oder herben Ungarwein zu 22 Ggr., abgelegener Mallaga à 14 Ggr. Ort. die Berliner Bouteille, in Gebinden den Franzwein à 16 Rthlr. Cour. das 1/4 Oxhoft von 64 Champ. Bout. und den Ungarwein à 30 Rthlr. die 1/2 Kuffe von 100 Quart ohne Laager. Alle andern Sorten im Verhältniß den jetzigen Zeitumständen angemessen. Zugleich hoffen wir durch unsere Bedienung das Vorurtheil Vieler zu widerlegen, das zu so niedrigen Preisen kein reiner guter Wein verkauft werden und daß man nur dergl. durch herumziehende Hausirer bekommen kann. Selbst direkte

Beziehungen können künftig den Herren Partikuliers nicht mehr rendiren, da jetzt blos die Wein-Depot-Inhaber auf die Gefälle der neuen Weine, wenn sie selbe in größern Parthien einführen, einen Steuer-Rabatt von 20 pCt. genießen.

Lübbert & Sohn, Junkerngasse No. 2. nahe am Salzring.

Neue holl. Heringe

direct von Amsterdam hier angelangt, sehr fett und delicat, pro Stück nach Qualität 3, 4, 5 und 6 Sgr., in einigen Tagen billiger; in $\frac{1}{18}$ und $\frac{1}{12}$ Tonnen dieselbe Qualität, gut und fest gepackt; ordinaire Waschblau in Parthien von 10 und 20 Pfd. à 3 Sgr.; große Smyrn. Feigen pro Pf. 5 Sgr.; in Braunschweig verfertigte Cervelat-Wurst pro Pfd. 16 Sgr., dergl. Versliner pro Pf. 12 Sgr., in Parthien mit gutem Rabatt; ächter Grünberger Weinessig à l'Estragon pro Quart 6 Sgr., bei 10 Quart à 5½ Sgr., im Eimer noch billiger; fein schmeckendes Callata-Öel (Mohnöl) pro Pfd. 7 Sgr., genuener 12 Sgr., provencer 14 Sgr., letzteres ist auch in Flaschen von 3 bis 15 Sgr. zu haben, und mit meiner Etiquette versehen; seine Garbeser dünn-schalige und vollsaftige Zitronen pro 100 Stück 4½ und 4¾ Nthlr. offerirt.

G. B. Jäkel, am Ringe No. 48.

(Anzeige.) Neue sehr fette holländische Heeringe sind mit letzter Post wieder angekommen und nach Qualite zu 4 und 6 Sgr. pro Stück zu haben, bei

F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Feinen Chambertin pro Flasche 25 Sgr. und ächten weißen Champagner à 1½ Nthlr., bei 12 Flaschen eine gratis, empfiehlt die Weinhandlung des M. Holländer, großen Ring No. 4.

(Anzeige.) Schwarzwälder Wand-Uhren empfangen wir so eben in sehr bedeutender Auswahl, und verkaufen solche zu denen bereits bekannten Fabrikpreisen.

Hübner et Sohn, am ehem. Raschmarkt neben der Apotheke No. 43.

Ansehnliche Belohnung.

Heute früh sind hieselbst nachstehende Pfandbriefe verloren gegangen, als:

600 Nthlr. No. 46 auf Schlaape, Witziger Kr.

600 Nthlr. No. 20 auf Liebenzig, Glogauer Kr.

600 Nthlr. No. 25 auf Spablig, Dels-Bernstädt. Kr.

200 Nthlr. No. 194 auf Pöhlz. Neutirch, Coseler Kr.

Der ehrliche Finder derselben wird ersucht, solche gegen eine ansehnliche Belohnung an den Königl. Lotterie-Einnehmer Herrn Leubuscher auf der Schweidnitzer Straße abzugeben. Breslau den 9. August 1825.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum wird ergehenst Anzeige gemacht, daß die große lebendige Königs- oder Abgotts-Schlange, welche noch nie in Europa gezeigt worden ist, Sonntag den 14ten d. M. ohne weiteren Aufschub zum letztenmal gezeigt werden. Der Eigenthümer sagt seinen verbindlichsten Dank für den bis jetzt gehaltenen Zuspruch und bittet um weitem gütigen Zuspruch. Mittwoch den 10ten d. M. Nachmittags um 4 Uhr wird ein Versuch gemacht werden, ob die Schlange fressen wird, da sie alle Merkmale zum Fressen gezeigt hat. Der Preis bleibt wie gewöhnlich. Der Schauplay ist im blauen Hirsch auf der Dhlauer Straße.

H. Hill.

(Konzert-Anzeige.) Ich habe die Ehre hiermit anzuzeigen, daß, wenn es das Wetter erlaubt, Donnerstag den 11ten dieses in meinem vor dem Dhlauer Thor auf dem Mauritius-Platz gelegenen Garten ein großes militairisches Konzert mit Hornmusik Statt finden wird.

Schrinner.

(Gesuch.) Eine Frau, welche ganz allein steht und von deren Stande, Bildung, Gemüthsart und sittlichem Wandel, sobald sie genannt wird, der Wahrheit gemäß, Niemand anders als gut zeugen könnte, wünscht künftige Michaelis zwei noch unverdorbene Knaben von sechs, höchstens acht Jahren in ihre stille und freundliche Wohnung aufzunehmen. Sie ist Kinderfreundin und verspricht für die Bedürfnisse und sittliche Ausbildung der ihr Anvertrauten, mit mütterlicher

Liebe zu sorgen. Was den wissenschaftlichen Unterricht betrifft, so würde es auf die Bestimmung der Eltern ankommen, ob sie denselben ihren Söhnen privatim wollen geben, oder in einer öffentlichen Schule sie daran Theil nehmen lassen wollen. Die Expedition der privilegierten Schlesischen Zeitung ist ersucht, die Güte zu haben, den Namen dessen gefällig mitzutheilen, bei welchem das Nähere zu erfragen ist.

(Unter kommen = Gesuch.) Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, der bereits schon zur Zufriedenheit als Gehülfe in einem Bureau gearbeitet, wünscht veränderungs halber als Privat-Secretair oder anderweitig im Schreibfache baldigst placirt zu werden. Adressen beliebe man im Bürgerwerder No. 37 eine Etage hoch abzugeben.

(Unter kommen = Gesuch.) Einen jungen Mann, der Elementar-Schule vor dem Nikolai-Thor.

(Unter kommen = Gesuch.) Ein Mädchen, welches bisher als Erzieherin condonirte, musikalisch ist, französisch spricht und alle weibliche Arbeiten versteht, wünscht ein ihren Kenntnissen angemessenes Engagement hiesigen Orts. Wer hierauf reflectirt, melde sich mündlich oder in portofreien Briefen auf der Albrechts-Strasse bei dem Kürschner Herrn Brand No. 2.

(Gestohlene Sachen.) Es sind am 31sten v. M. Nachmittags in dem auf der Schmiedesbrücke (alte No. 1841) belegenen Hause, durch wahrscheinliche Eröffnung mit Dittichen, nach stehende Sachen gestohlen worden, als: ein brillantes Halsband mit Kreuz, eine brillante Fuchsnadel, ein dergleichen mit Rubinen, ein goldner Ring mit J. H. K. 1811 gezeichnet, ein Paar goldne Ohrringe mit Rubinen und Kleppel und ein Paar silberne Hemdenknöpfe. — Die resp. Herren Goldarbeiter, so wie eine löbliche Zudenschaft, als auch alle Diejenigen, welchen ein etwaniger Kauf davon angeboten würde, werden hiermit ergebenst ersucht, auf diese Gegenstände aufmerksam zu seyn, solche anzuhalten und in diesem Fall einem hochlöbl. Polizei-Präsidium gefällige Anzeige zu machen.

(Gute Reise-Gelegenheit) nach Berlin, auch geht ein leerer Wagen den 17ten nach Prag und Dresden, auf der neuen Weltgasse im goldnen Frieden No. 36. bei Franke.

(Reise-Gelegenheit.) Den 14. August geht ein gedeckter und ein Korbwagen mit einer Plauze, leer nach Reinerz, wo mehrere Personen billig mit fahren können und den 17ten ein ganz gedeckter Wagen nach Karlsbad, wo 2 Personen mit Gepäck, bequem und billig mitgenommen werden können. Das Nähere Schweidnitzer-Anger neben dem Weißischen Coffee-Hause No. 13.

(Zu vermietthen) ist auf dem Ringe, neue Hausnummer 15, ein sehr guter und geräumiger, vorzüglich zum Galanterie- oder Schnittwaaren-Handel geeigneter Hausladen. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer im Porzellan-Gewölbe daselbst.

(Zu vermietthen.) Zu Michaeli ist im 1sten Stock ein großes Quartier, im 2ten ein kleines, zu vermietthen; auch sind jederzeit meublirte Stuben zu haben. Das Nähere Taschengasse par terre No. 12.

(Zu vermietthen) ist der dritte Stock in No. 28 auf der Junkerstraße.

(Zu vermietthen) ist im Logen-Hause auf der Antonien-Strasse No. 33 eine freundliche Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 1 Alcove, 1 Küche und Bodengelass; dieselbe kann auch getheilt werden, und ist zu Michaeli zu beziehen.

(Wohnung zu vermietthen.) Auf der Taschengasse No. 21 sind zwei Stuben nebst Alcove, gleicher Erde, an einen stillen Mieter zu Michaeli zu vermietthen.

(Möblirtes Zimmer.) Sollte einem der Herren Deputirten durch die Zeit der Ständerversammlung an einem freundlichen, schön möblirten Zimmer gelegen seyn, der findet selbiges Albrechts-Strasse No. 22.

(Wohnungs-Anzeige.) Ein Logis von vier Stuben nebst Küche und Zubehör ist Dhlauer Thor No. 85 (nahe an der Stadt) zu vermietthen und Michaeli a. c. zu beziehen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rode.